Bezugs-Preis
für Halle und Giebichenstein 2,50 Mark,
durch die Post bezogen 3 Mark für das Vierteljahr.
Die Hallesche Zeitung erscheint wochentäglich zweimal.
Gratis-Beilagen:
Illustrirtes Unterhaltungsblatt, Hallescher Courier,
Landwirthschaftliche Mittheilungen,
Amtliche Bekanntmachungen für den Saalkreis,
Amtl. Bekanntm. d. Landwirthschaftsk. f. d. prov. Sachs.

Abend- **Ausgabe.**

Anzeiger-Gebühren
für die fünfgespaltene Petitzeile oder deren Raum
für Halle 15 Pfennig, sonst 20 Pfennig.
Reklamen am Schluß des redaktionellen Theils die Zeile
40 Pfennig.
Anzeigen-Annahme bei der Expedition und allen Annoncen-Expeditionen.
Fernsprechverbindung mit Berlin, Leipzig, Magdeburg ꝛc.
Anschluß Nr. 158.

Hallesche Zeitung

Landeszeitung für die Provinz Sachsen und die angrenzenden Staaten.

Nr. 270. — Jahrg. 190. | **Halle a. S., Montag 13. Juni 1898.** | Redaktion u. Expedition: Halle a. S., Leipzigerstr. 87. Berliner Bureau: Berlin SW., Hornburgerstr. 8.

Deutsches Reich.

* **Nur wenige Tage trennen uns noch von den Stunden der Wahlschlacht.** So wichtig auch Wahlversammlungen und Wahlreden sind, so liegt in ihnen noch keineswegs das wichtigste Mittel zur Erreichung des Erfolges. Viel wichtiger, als Wahlreden, Wahlversammlungen und selbst Flugblätter, ist die Organisation. Es kommt bei der Natur unserer Wähler, insbesondere unserer ländlicher Wähler, vor Allem darauf an, die Gesinnungsgenossen auch an die Wahlurne zu bringen. Gerade die ruhigeren, staatserhaltenden Elemente bedürfen einer kräftigen Anregung, und es muß daher dafür gesorgt werden, daß es selbst in dem kleinsten Dorf weder an einer vorgängigen nachdrücklichen Mahnung zur Theilnahme an der Wahl, noch an dem Wahltage selbst an der nöthigen Kontrolle und an der Heranholung säumiger Wähler fehlt. Nach beiden Richtungen pflegen die Gegner, sowohl die Freisinnigen, als namentlich die Sozialdemokraten, die Wahlthätigkeit der konservativen Richtungen regelmäßig zu überflügeln. Es ist aber durchaus geboten, daß auch unsere Organisation auf die Höhe derjenigen der Gegner und auf die Höhe ihrer Aufgabe gebracht wird. Es sollte daher nirgends versäumt werden, noch in letzter Stunde die Wahlorganisation auf ihre Vollständigkeit und Zuverlässigkeit zu prüfen und da, wo etwaige Mängel und Lücken sich herausstellen, diese auszufüllen, damit am Wahltage der Apparat überall so arbeitet, wie es für den Erfolg nothwendig ist. Vor allen Dingen möge jeder auf dem Boden des Schutzes der nationalen Arbeit stehende Wähler selbst dafür sorgen, daß die ihm bekannten Gesinnungsgenossen zur Wahl gehen. Die Agitation von Person zu Person und von Mund zu Mund muß ergänzend zu der größeren Arbeit in den Versammlungen und durch Flugblätter hinzutreten. Thut in dieser Hinsicht Jedermann seine Pflicht, so wird auch am 16. Juni der Erfolg nicht fehlen.

* Wie sehr die Aufklärung, welche der **Wahlbrief des Grafen Posadowsky** über die Stellung der Reichsregierung verbreitet hat, unseren Linksliberalen und Freihändlern unerwünscht ist, zeigt der Eifer, mit dem sie die Bedeutung des Briefes abzuschwächen suchen, namentlich scheint es diesem Theil unserer Presse sehr unbequem zu sein, daß sie in ihrem planmäßigen Treiben, den Herrn Reichskanzler anläßlich seines Briefes an den Prinzen Carolath für sich in Anspruch zu nehmen und ihn als Gegner der Sammlungspolitik hinzustellen, wirksam gestört werden. Man versucht deshalb, trotz der Angabe des „Reichsanzeigers", nach welcher Graf Posadowsky sich des Einverständnisses des Herrn Reichskanzlers vorher versichert hat, noch immer einen gewissen Gegensatz zwischen den beiden Herren aus dem Umstande zu konstruiren, daß nicht der Herr Reichskanzler selbst, sondern sein ständiger Stellvertreter den Wahlbrief geschrieben hat. Ebenso sucht man in demselben Sinne aus dem Umstande Kapital zu schlagen, daß das Schreiben des Grafen Posadowsky sich als die Erwiderung auf eine Anfrage vom Tage vorher kundgiebt. Als ob, selbst wenn die Versicherung nicht auf mündlichem Wege erzielt sein sollte, es im Zeitalter der Telegraphen und Fernsprecher eines weitläufigen Schriftwechsels zwischen den beiden Staatsmännern zur Erreichung dieses Zieles bedurft hätte! Je mehr die linksliberale Presse sich unter dem Eindrucke der Kundgebung des Grafen Posadowsky windet, um so nachdrücklicher muß betont werden, daß nach demselben die Reichsregierung mit vollster Entschiedenheit auf dem Boden der Sammlungspolitik steht, und daß sie insbesondere auch eine Zusammensetzung des Reichstages für nothwendig erachtet, welche der Landwirthschaft bei Erneuerung der Handelsverträge einen wirksameren Zollschutz sichert, als er zur Zeit besteht. Ebenso lächerlich wie boshaft ist es dabei, daß diejenigen Organe, welche besonders um das Zustandekommen der berüchtigten „Gegensammlung" sich „verdient" gemacht haben, die Besorgniß äußere, es könne der Regierung in den Sinn kommen, die Riemen für die der Landwirthschaft und den Mittelklassen zugedachte besondere Fürsorge aus der Haut der deutschen Industrie und des deutschen Exporthandels zu schneiden. Eine solche Auffassung steht aber, wie die „Nordd. Allg. Ztg." in einem offiziösen Artikel hervorhebt, in ersichtlichem Gegensatz zu der gesammten Haltung, die die Reichsregierung bisher in allen Fragen des Schutzes der nationalen Produktion eingenommen. Von welcher Gesinnung speziell der Herr Staatssekretär des Innern dem Großhandel und der Industrie gegenüber erfüllt ist, hat dieser in seiner Begrüßung der 23. Plenarversammlung des Deutschen Handelstages vor mehreren Wochen zur Genüge dargethan. In seiner damaligen Ansprache wies der Staatssekretär nachdrücklich darauf hin, daß unser Streben darauf gerichtet sein müsse, die deutsche Export-Industrie zu erweitern und dem deutschen Erwerbsleben sowie dem deutschen Handel immer mehr neue Absatzgebiete zu schaffen. Der Schluß der Ansprache lautete:

„Ich kann die Versicherung abgeben, daß die verbündeten Regierungen den aufrichtigen Wunsch haben, daß es dem deutschen Handelsstande gelingt, nicht nur wie bisher den heimischen Handel zu beherrschen, sondern daß auch sein Antheil am Weltmarkt und im internationalen Weltverkehr immer kräftiger und größer werde. Wir sind der Ueberzeugung, daß der Handel damit der deutschen Industrie und dem heimischen Wohlstand einen großen Dienst leisten würde, und wir werden Ihre Bestrebungen deshalb aus vollem Herzen unterstützen."

Auch in diesen Sätzen steckt ein Programm, dessen Quintessenz den bekannten Wahlbrief wirksam ergänzt. Ausgleich der verschiedenen Erwerbsinteressen — das ist das Programm der Regierung, dem die nationalen Parteien mit Freuden zustimmen. Denn es ist ein Programm der Gerechtigkeit! Das Programm des Manchesterthums aber ist nichts weniger als ein solches!

* **Schreckschüsse.** Gewisse Leute quälen sich redlich, eine Wahlparole zur Auffrischung der flauen Wahlbewegung ausfindig zu machen, aber es will nicht glücken. Man steht nun dicht vor den Wahlen, und es ist nicht einmal gelungen, den Wählern eine kleine Wahlrechtsbedrohung vorzutäuschen; die rücksichtslosen Dementis verderben immer gleich den Spaß, und zwar so gründlich, daß die Leute bei der Fortsetzung des sinnigen Rathespiels schon anfangen zu lachen. Man greift daher zu dem altbewährten Mittel, das bei dem manchesterlichen Bierphilister immer zieht, indem man nämlich das Schreckbild neuer Forderungen des „Militarismus" an die Wand malt. Das „Berl. Tgbl." hat, wie wir mitgetheilt haben, dieser Tage damit angefangen, und jetzt hallt es in allen freisinnigen und demokratischen Blättern von der „Schraube ohne Ende" wieder. Kenner werden sich freuen, mit welcher Vollständigkeit die Organisationsfragen, die in militärischen Kreisen erörtert und selbstverständlich auch von den Behörden pflichtgemäß erwogen werden, in dem „Berl. Tgbl." zusammengestellt worden sind, um den schaudernden Wählern als fertige, sofort auszuführende und natürlich entsprechend kostspielige Pläne der Heeres-Verwaltung vorgeführt zu werden. Wann alle diese Fragen spruchreif werden, läßt sich schwerlich schon jetzt übersehen, und selbst dann steht es noch nicht fest, ob und in welchem Grade die einzelnen Organisationsveränderungen dringlich erscheinen. Es läßt sich daher allerdings nicht behaupten, daß keine dieser angekündigten Maßregeln über kurz oder lang einmal zur Ausführung kommen können, wie ja denn überhaupt im Heereswesen, soll dasselbe auf der Höhe erhalten werden, niemals die bessernde Hand ruhen darf; daß aber alle jene Veränderungen alle zusammen im nächsten Jahre bevorstehen, ist eine Behauptung, die in das Gebiet des plumpen, frivolen, antinationalen Wahlschwindels gehört!

Toledo.

„Sie werden, abgesehen von Granada, auf Ihrer Reise nichts Spanischeres finden, als Toledo!" So hatte man mir in Madrid gesagt. Bädeker bestätigte diese Meinung so ziemlich, fügte aber dabei hinzu, es gebe keine spanische Stadt von gleich düsterem Eindruck.

Vom schlichten Bahnhof führt mich da der Weg eine steile Bergstraße empor. In der Tiefe eines Abgrundes fließt der Tajo, vor mir, über mir, steigt aus dem Gewirr der Felsen eine mächtige Burgruine auf, und auf dem andern Ufer wächst Grau in Grau, terrassenförmig, als hätte es ein Bildhauer zum Zeitvertreib aus dem Granitstein gemeißelt, Toledo auf, vom weiten Bau des Alcázars d. h. des Schlosses und vom gothischen Thurm der Kathedrale überragt. Alte Festungsmauern umziehen das Stadtbild in auf- und niedersteigenden Zickzacklinien und eine Brücke schauen wir mit zwei Thoren an beiden Enden. Auf einer vom Tajo umschlungenen Felseninsel steht die Stadt und ringsum lagert sich im Bogen ein nacktes Steinmeer mit spärlich verstreuten grünen Bäumchen, Einzelgehöften und Kapellen. Wild genug ist das Bild, weltfern muthet es an. Ich kenne Felsenstädtlein im deutschen Lande, trutzig, wohlbewehrt, die traulicher anmuthen. Aber düster ist dies sonnendurchglühte, staubathmende Bild, das an Sturmleitern, blitzende Rüstungen und Waffengeklirr deutlich mahnt, grade nicht. Wer Illustrationen Gustav Dorés kennt, dem klingt etwas schon Bekanntes an und die Vorstellung stellt sich sogleich ein, daß hier der Vollmond ein Ausstellungsmärchen ganz seltener Art fertig stellen wird. Immer bergan durch enges Gassengewirr sind wir vor dem in moderner Gothik weißschimmernden Gasthof angelangt, der auch gar nicht düster auf uns wirkt. Die kleine Gruppe Reisender, die mit mir gekommen ist, thut, was man leider in Toledo meistens thut: die einen laufen eiligst zum Alcazar, die andern zur Kathedrale. Das sind die beiden Hauptberühmtheiten von Toledo und man hat es nöthig, denn am Spätnachmittag geht schon wieder der Zug nach Madrid zurück. Ich werde offenbar als sonderbarer Kauz, als Bootier vielleicht angesehen, da ich mich keiner Partei anschließe, sondern mich daran mache, erst ziellos das berühmte Städtchen zu durchwandern. Ganz Toledo besteht aus Gäßchen engster Art, die außerdem immer in steilster Neigung verlaufen. Und welche Fülle charakteristischen Lebens darin! Die Hauptstraße sogar ist grade so breit, daß drei Menschen neben einander gehen können. Dabei bleiben die Frauen vor allerlei Läden in Gruppen stehen, und Maulthierkarren, Reiter zu Pferd und auf Maulthieren, zu beiden Seiten schwer bepackte Eselein drücken sich in unausgesetzter Folge noch dazwischen durch. Man drückt sich an die Hausmauern oder tritt auf einen Augenblick in einen Laden, in dem ohnedies immer allerlei plaudernde Leute beim Geschäftsinhaber stehen. In dem Gewirr tritt trotzdem oft eine Stockung ein, aber ohne viel Lärm wird sie wieder beseitigt. Von Verkehrspolizei merkt man dabei gar nichts. Es geht so gemütlich zwischen Menschen, Pferden und Eseln zu, als wäre man nicht im Alltagsverkehr, sondern bei einem beliebigen Feste, wo man sich im Gedränge des Vergnügens hilft, so gut es geht. Den feinern Toledostil, wie ich es nennen will, findet man in den stillern Straßen, wo die Beobachtung sich mit Muße ergehen kann. Hier nimmt man wahr, daß Toledo nicht nur keine düstere, sondern eine sehr anmuthig freundliche Stadt ist, die nichts von der vermitternden Aermlichkeit und dem elegischen Hauche von Burgos an sich hat. Mag sein — solche Eckchen taugten gut zu heimlichem Auflauern und raschem Dolchstoß; Niemand störte wohl auch, wenn in der engen Gasse die gezogenen Klingen durch die stille Nacht klirrten. Es giebt Gebäude, die nur als steile, glatte Mauern mit einigen ganz vergitterten Fenstern wie Gefängnisse erscheinen; sonderbar muthen die tagsüber allerdings immer weit offenstehenden Hausthüren an, aus mächtigem, dickem Holzwerk und mit schweren Eisenknöpfen dicht beschlagen. Aber hinter der offenen Thüre sieht man einen buntbemalten oder ganz mit farbigen Platten ausgelegten Vorflur und eine zierlichere zweite Thüre mit schönem Kunstbeschlag auf braungebeiztem Holze, und vor Allem sieht man kleine Erkerchen in Braun mit Gold oder in Weiß, die wie zierliche Nester an der Hauswand kleben. Da denkt man nicht an Waffenlärm, sondern an Guitarrenklang und Serenaden. Die Sonne spielt mit dem Schatten in diesen stillen Gäßchen, in denen vornehme Leute wohnen, wie man an den Damen wahrnehmen kann, die zuweilen in den kokelten Erkerchen bei der Handarbeit sitzen. Der kurze Hufschlag des Wasserelsels, der das Trinkwasser in mächtigen, weitgebauten Blechgefäßen trägt, ist das einzige Geräusch, das man hier vernimmt. Giebt es noch Droschken und Pferdebahnen draußen in der Welt? Vom elektrischen Licht freilich hat man auch hier Kunde, und die beiden Plätze, die Toledo besitzt, geben sogar ein sehr schönes Nachtbild bei dieser elektrischen Beleuchtung. Der den ganzen Tag belebte Hauptplatz der Stadt ist der uralte arabische Zocodover, den man amtlich, aber vergeblich, in einen Verfassungsplatz umgetauft hat. Freundliche Häuser mit Säulenumgängen im Erdgeschoß und allerlei Läden im dunkeln Hintergrunde umgeben, Baumanlagen schmücken ihn, und das Alcazarschloß sieht von steiler Höhe auf ihn in prächtigem Bilde nieder. Kleiner ist der liebenswürdige Rathhausplatz mit dem einfachen, zierlichen Renaissancebau des Rathhauses.

Liebenswürdig, poetisch ist heute noch dieses Toledo, in dem Lope de Vega und Cervantes dichteten, das aber außerdem eine so bewegte Geschichte wie kaum eine andere Stadt Spaniens hinter sich hat, die mächtige Accorde in den Guitarrenklang mischt. Westgothisch sind die am Flußufer sich emporziehenden Befestigungen des schon von den Römern als fester Platz benutzten Ortes. Die Spuren der Maurenherrschaft sind nicht das schlechteste Besuchsziel der Reisenden, und verwitterte Synagogen erinnern an das altspanische Judenthum mit seinen weißen Rabbis, Aerzten und Mathematikern. Hauptstadt der „katholischen" Könige war es, die nach Besiegung der Mauren ihre Residenz von Burgos hierher verlegten, auf seinen Thoren prangt das Wappen Karls V., der Doppeladler des alten deutschen Reiches mit dem spanischen Schilde und dem goldenen Vließ, und unmittelbar unter dem Alcazar, dem hohen Schlosse der Mauren und der Christenfürsten, steht ein großes, schlichtes Gebäude mit gelbem Anstrich und grünen Fensterladen, die Besitzung des Grafen v. Teba, die heute noch Eigenthum jener berühmt gewordenen Gräfin v. Teba — der Kaiserin Eugenie von Frankreich ist. Der Alcazar ist heute nur ein äußerlich wenig bedeutendes großes Schloß mit vier Eckthürmen, dessen einstige Prachtsäle völlig ausgebrannt sind. Eben ist man im Begriff — langsam, sehr langsam, wie es Spaniens Finanzen mit sich bringen —, den ausgehöhlten Bau stilgerecht zu erneuern. Auf dem Bretterwerk stehend und durch die leeren Fenster schauend, genießt man prächtige Aussichten auf die Stadt hinab, die dem Gange auf die steile Höhe reichlichen Lohn geben. Im Hofe steht eine werthvolle Bronzestatue Karls V. als römischen Krieger, einen gefesselten Giganten zu seinen Füßen, zum Gedächtniß an die Eroberung von Tunis. Die Hauptmerkwürdigkeit Toledos aber ist seine weltberühmte Kathedrale. Die Architekten können an der Stilmischung ihres Aeußeren und Inneren manches tadeln, malerisch gefällig in dem Formenreichthum ist aber dieses Aeußere mit den acht Prachtportalen, die von Figurenschmuck strotzen um

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X189806132-11/fragment/page=0001

* Französische Zeitungen haben kürzlich bekanntlich die Nachricht bringen zu können geglaubt, daß der **deutsche Reichskanzler** im Begriff stehe, seine Entlassung zu nehmen. In einzelnen deutschen Blättern hielt man es für angängig, von seinem in Aussicht genommenen Nachfolger zu reden. Hierzu schreiben offiziös die „N. P. N.:

Bei einem Staatsmann in dem hohen Alter des Fürsten Hohenlohe würde der Entschluß, aus dem Amte zu scheiden, nach langer, arbeitsreicher Thätigkeit menschlich gewiß verständlich sein. Desto mehr Anerkennung und Achtung müssen wir für den Patriotismus und das Pflichtbewußtsein des Fürsten Hohenlohe empfinden, daß er mit einer solchen Absicht nicht umgeht, vielmehr gewillt ist, die Geschäfte des Reiches fortzuführen, so lange es seine Kräfte erlauben. Die politische Thätigkeit des Fürsten Hohenlohe hat nach der verbitterten und verworrenen Stimmung unter dem Caprivischen Regimente entschieden versöhnend und beruhigend und beshalb in hohem Grade politisch wohlthätig gewirkt. Wir gehören deshalb zu Denjenigen, die von Herzen wünschen, daß der jetzige Herr Reichskanzler noch recht lange seinem hohen Amte erhalten bleiben möge, und wir glauben, daß dieser Wunsch bei den maßgebenden Politikern und den Angehörigen fast aller bürgerlichen Parteien getheilt wird.

* Der **Evangelisch-soziale Kongreß** hat, wie mitgetheilt, kürzlich zum neunten Male getagt. Es ist sehr bezeichnend, daß Niemand dieser Tagung, die sehr schwach besucht war, Bedeutung beimißt. Der „Kongreß", der bei seiner Begründung vor große und segensreiche Aufgaben gestellt worden war, ist unter dem Generalsekretariat des Herrn Göhre und durch den Einfluß der Naumannschen Richtung immer einseitiger und bedeutungsloser geworden. Jetzt leidet er offenbar am Marasmus und je eher er von der Bildfläche verschwindet, desto besser für ihn selbst. Schade um diese durch Mißleitung verderbene Vereinigung! Was hätte sie leisten können, wenn sie den vielversprechenden Anfängen treu geblieben wäre! Auf die Verhandlungen und Resolutionen einzugehen, lohnt sich nicht, es ist nicht anzunehmen, daß dieselben auch nur einen mäßigen Einfluß auf die öffentliche Meinung oder auf die Sozialpolitik ausüben werden.

* Lebhafte Anstrengungen macht die Centrumspresse, die Ihrigen von der offenbaren Verantwortlichkeit an dem **Streike im Osnabrücker Bezirk** (am Piesberge) reinzuwaschen. Vergebene Mühe; es steht fest, daß die klerikalen Agitationen den Streik herbeigeführt haben und daß sie direkt die Schuld tragen, wenn jetzt Hunderte von Arbeitern brodlos sind. Auch dies ist ein Beitrag zur staatserhaltenden Kraft derjenigen, die das Centrum zur ausschlaggebenden Partei zu machen wußten.

* Der Ständige Ausschuß des **Deutschen Landwirthschaftsraths** wird am 28. und 29. Juni d. J. in Dresden eine Sitzung abhalten.

* Für **Kamerun** hat sich eine neue Pflanzungsgesellschaft auf Veranlassung des Herrn Sholto Douglas gebildet, der sich schon an vielen kolonialen Unternehmungen betheiligt hat. Die Gesellschaft hat Land an der Kamerunküste, östlich von der Viktoria-Plantagengesellschaft nach dem Kamerun-Aestuarium hin erworben. Damit ist das letzte Stück des für Plantagen geeigneten Landes an der Küste in feste Hände gelangt. Damit auch die im Innenlande liegenden fruchtbaren Ländereien verwerthet werden können, würde es der Herstellung guter Verkehrswege nach dem Innern bedürfen.

Oesterreich-Ungarn.

Zur Lage.

In Wiener parlamentarischen Kreisen verlautet, daß Graf Thun, falls es ihm gelingt, die Wahl eines Sprachenausschusses durchzusetzen, das Abgeordnetenhaus bis zum 25. Juni tagen zu lassen beabsichtige, um dem Ausschusse Gelegenheit zu geben, die von der Opposition verlangte Generaldebatte durchzuführen.

Es verlautet bestimmt, daß Graf Gleisbach, der neue Statthalter von Graz, von der Regierung einen längeren Urlaub erhalten habe.

Rußland.

Der „heilige Krieg".

Einem amtlichen Bericht zufolge dauerte am 30. Mai der Ueberfall der über tausend Mann zählenden Bande Muhamed Ali Ghans auf das 163 Soldaten starke russische Militärlager in Turkestan und die Abwehr des Ueberfalles kaum eine Viertelstunde. Die Leiche des Mullah, welcher den Koran las, und zehn ihn mit den Feldzeichen begleitenden Personen fielen in die Hände der Truppen, die übrigen Todten und Verwundeten wurden von den Fliehenden mitgenommen. Der Feind konnte wegen augenblicklichen Mangels an Kavallerie und Patronen nicht sofort verfolgt werden. Nach dem Ueberfall wurde bemerkt, daß 31 Gewehre fehlten. Der Bericht meldet weiter, einige Tage nach dem Ueberfalle sei ein wichtiger Helfershelfer Muhameds Namens Sudkankul ergriffen worden, bei welchem ein angeblich aus Konstantinopel angelangter Brief gefunden wurde, der den Muhamed zum Gehülfen des Kalifen ernennt. Die Echtheit des Briefes ist zweifelhaft. Ferner wurde in dem Koran des getödteten Mullahs ein von zwölf Personen aus verschiedenen Bezirken unterzeichneter Aufruf zum heiligen Kriege gefunden; der interimistische General-Gouverneur von Turkestan, General Korolkow, suchte den in der Festung Andischan eingekerkerten Muhamed Ali Ghan auf. Dieser hatte bereits beim ersten Verhör erklärt, nach der Eroberung des Landes durch die Russen hätte die Sittenverderbniß im Volke begonnen, die Gebote des Schariats seien nicht befolgt worden und die Familienzucht hätte sich gelockert. Obgleich die russische Obrigkeit das Volk mit Milde behandelte, hätte sie doch die Pilgerfahrten untersagt und dem Wakuf die Einkünfte unterbunden. Für die Förderung sittlicher Grundsätze sei nicht gesorgt worden. Muhamed sagte aus, er habe die traurigen Verhältnisse vor einem Jahre dem Sultan geschildert und ihn um Rath gebeten, was zu thun sei. Muhamed behauptet, jetzt eine Antwort des Kalifen zu haben. Dieser habe ihn zu seinem Gehülfen ernannt und ihm gerathen, auf das Volk einzuwirken, damit es die Gebote des Schariats erfülle. Der Kalif habe ihm zugleich ein altes Gewand als Geschenk gesandt. Bezüglich des Ueberfalls vom 30. Mai bekannte der Gefangene, er habe unter dem Einfluß einer geistigen Störung gehandelt. — Zur Ergreifung der Bande Muhameds und zur Herstellung der Ordnung sind umfassende Maßnahmen ergriffen und an verschiedenen Orten zahlreiche Personen verhaftet. Die Ordnung ist nirgends mehr gestört. Hervorragende Eingeborene der Stadt Taschkent suchten die Erlaubniß nach, eine Sammlung für die Hinterbliebenen der gefallenen russischen Soldaten veranstalten zu dürfen.

Türkei.

Die Kretafrage.

Nachdem die Räumung Thessaliens beendet ist, sind die Verhandlungen betreffend die Organisation der Autonomie auf Kreta lebhaft wieder aufgenommen worden. Man glaubt, daß dieselben sofort zur Einrichtung eines provisorischen Regimes führen werden, dessen leitende Persönlichkeiten den Kreisen der Eingeborenen-Bevölkerung entnommen werden sollen.

Ostasien.

Japans Pläne.

Ueber die Erwerbung der Engländer auf dem chinesischen Festland bei Hongkong und die ähnlichen Forderungen Japans schreibt die „Voss. Ztg.": Die britischen Erwerbungen sichern den Engländern die Herrschaft auf dem Festlande gegenüber Hongkong bis über die Halbinsel Kaulung hinaus auf dem Wege nach Canton, ebenso über die westlich von Hongkong gelegene Insel Langtao. Da hier England ohnehin die unbestrittene Vorherrschaft ausübte, ist das Abkommen wesentlich dahin zu deuten, daß sich die britische Regierung hier vor allen Ueberraschungen schützen und ihre Stellung militärisch befestigen wolle. Weit wichtiger erscheinen die japanischen Forderungen. Es ist noch nicht mit Sicherheit zu erkennen, welches ihr wirklicher Inhalt ist. Verlangt Japan nur Niederlassungsfreiheit in bestimmten Plätzen oder sollen diese Plätze ganz oder theilweise an Japan abgetreten und unter japanische Hoheit gestellt werden? Futschau ist ein Ort von 630 000 Einwohnern in der Küstenprovinz Fukien gegenüber der Nordküste von Formosa; beträchtlich weiter nach Norden, unweit Shanghai, liegt Wusung an der Mündung des Yantsekiang; tief im Innern des Landes, ebenfalls am Yantsekiang, liegt Shashi in der Provinz Huge; an demselben Flusse, weiter der Küste zu, aber gleichfalls noch tief im Innern liegt Yotschau und davon südlich in der Provinz Kuwitschau Chingwang oder Tschinjuang, während Funing ein wichtiger Hafenplatz nördlich von Funtschau ist. Die japanischen Forderungen zeigen, daß ihre Urheber den Wettbewerb mit den europäischen Mächten im Reich der Mitte ernstlich aufzunehmen beabsichtigen. Da China bisher allen Zumuthungen der europäischen Staaten gegenüber sich nachgiebig gezeigt hat, ist kaum anzunehmen, daß es den Japanern gegenüber, von denen es vollständig aufs Haupt geschlagen worden ist, eine besondere Widerstandskraft beweisen werde.

Afrika.

Das Nigerabkommen.

Die „Dépêche coloniale" meldet, das französisch-englische Nigerabkommen sei abgeschlossen worden. England erhalte Bussa, Frankreich Nikki. Ferner wären Frankreich Rechte auf zwei Punkte am rechten Ufer des Nigerflusses unterhalb Bussa zugestanden und freie Schifffahrt auf dem unteren Niger garantirt. Im Westen seien die Gebiete von Ua und Buna zwischen Frankreich und England getheilt worden.

Aus der Provinz Sachsen und ihrer Umgebung.

Der Nachdruck sämmtlicher Original-Korrespondenzen ist nur mit deutlicher Quellenangabe gestattet.

-t- **Zörchen** (Kreis Merseburg), 12. Juni. (Volksfest.) Heute und morgen findet hier eine Feier statt, wie sie nur vereinzelt dasteht, das sogenannte „Kuchenessen", welches an das Ablaßfest einiger Thüringer Dörfer erinnert. Es ist dies gleichsam ein Ersatz für das Pfingstfest, wo hier jedwede Lustbarkeit unterbleibt. Bekannte und Verwandte finden sich von Nah und Fern zu diesem Feste ein, zu welchem Schaubuden, Karoussels, Erfrischungszelte 2c. nach Jahrmarktsart errichtet sind, und die Gastfreundschaft hoch gilt.

— **Beuchlitz**, 12. Juni. (Wahlversammlung.) Am Mittwoch, den 15. Juni, Abends 7 Uhr, findet im Gasthof zu Beuchlitz für die Amtsbezirke Benkendorf und Holleben eine konservative Wahlversammlung statt, in welcher die Herren Professor Suchsland und Dr. Rabe sprechen werden.

-t- **Röglitz** (Kreis Merseburg), 12. Juni. (Unfall.) Auf der Straße von hier nach Weßmar löste sich von einem Preschwagen, der mit Damen und Herren besetzt war, der die Wagenstange haltende Bolzen. Die Stange fiel hierdurch zu Boden, wodurch die Pferde scheuten und davonrasten. Der Wagen gerieth in den Straßengraben, sodaß einer der Insassen herausgeschleudert wurde und eine Auskugelung des linken Armes erlitt, die übrigen kamen mit dem Schrecken davon. Die Thiere konnten von des Wegs kommenden Leuten aufgefangen werden, sodaß glücklicherweise weiteres Unglück verhütet wurde; das Sattelpferd hatte eine Verletzung des rechten Hinterbeines davon getragen.

-t- **Wesenitz** (Saalkreis), 12. Juni. (Der Wasserstand) der weißen Elster ist infolge der Trockenheit ein auffallend niedriger. Verschiedentlich müssen die Wassermassen an den Mühlen aufgestaut werden, um die nöthige Kraft zum Mahlen zu erlangen. Erfreulicherweise ist bei dem geringen Wasserstande die Wahrnehmung gemacht worden, daß die Krebse, welche vor einigen Jahren durch die Krebspest ausgerottet waren, sich wieder in erheblicher Zahl angesiedelt haben. Eine Schonung der Thiere zur Weiterverbreitung wäre daher geboten.

A **Webau** (Kr. Weißenfels), 12. Juni. (Postagentur.) Am 1. Juli cr. wird hier eine Postagentur eröffnet, welche ihre Verbindung durch die auf der Eisenbahnstrecke Deuben-Corbetha verkehrenden Schaffnerbahnposten erhält. Dem Landbestellbezirke unserer neuen Postagentur sind die Orte Aupitz, Kösen Dorf, Fabrik und Steigerhaus, Rösuln, sowie Webau, Fabrik und Bahnhof zugetheilt.

-ss. **Podehuls** (Kr. Weißenfels.) 10. Juni. (Unfall.) Als der 4jährige Knabe Emil Grunert beim Spiel in die Nähe des auf dem Hofe stehenden Brunnens kam, erhielt er von der schweren eisernen Kugel des gerade in Bewegung befindlichen Pumpenschwengels einen so heftigen Schlag auf den Kopf, daß er einen Bruch des Schädels erlitt. Der Zustand des Kindes ist erfreulicher Weise nicht so gefahrdrohend, als nach dem ersten Befunde angenommen wurde.

* **Torgau**, 12. Juni. (Eine der kunsthistorisch interessantesten Kirchen) unserer Gegend ist die zu Trieswitz bei Torgau. Man findet in der Kirche Grabsteine im Romanischen, Gothischen, Renaissance- und Rococostil, sowie die einfache Platte mit Inschrift aus unseren Tagen. Eine besonders reiche Fundgrube bildet die Kirche für den Heraldiker. Die Wappen fast sämmtlicher altsächsischer Adelsgeschlechter sind in der kleinen Kirche vertreten. Ganze Wappenreihen sind an den Epitaphien, Emporen, dem Taufstein und an den Eingängen der Kirche zu finden, bis auf die Wappen noch blühender Adelsfamilien von Schönborn und von Stauer. Der Spruch: „Geschlechter kommen und vergehen" findet hier so recht seine Bestätigung.

-ss **Erfurt**, 12. Juni, (Die Unsitte), sogenannte Blütbchen mit Stecknadeln aufzustechen, hat hier einer Frau das Leben gekostet. Die Wittwe Emma Rößler verspürte kurz nach einer derartigen „Operation" heftige Schmerzen und der Arm schwoll an. Anstatt sich an den Arzt zu wenden, wurde natürlich zunächst zu den „bewährten" Hausmitteln gegriffen, bis schließlich jede ärztliche Hilfe zu spät war und die Frau an den Folgen der Blutvergiftung in der Halleschen Klinik verstarb.

W **Erfurt**, 12. Juni. (Bäckereiausstellung.) In „Vogels Garten" wurde heute Vormittag 1/2 12 Uhr die Bäckerei- und Conditorei-Ausstellung in feierlicher Weise eröffnet. Der Stadtverordnete und Obermeister der Bäckerinnung Schwalm-Erfurt dankte Allen denen, die dem Unternehmen ihr Wohlwollen entgegengebracht. Obermeister Bernhardt-Berlin sprach im Namen des Verbandes seinen Dank für die zahlreiche Betheiligung aus. Regierungspräsident von Brauchitsch wünschte der Ausstellung den besten Erfolg. Der letzte Redner war der Oberpräsident der Provinz Sachsen, Dr. von Goetticher, welcher dem Wunsche Ausdruck gab, die heutige Ausstellung möge dazu beitragen, daß das Handwerk sich für den schweren Konkurrenzkampf, den es durchzumachen habe, gestärkt fühle. Es gäbe Leute, welche dem Handwerk eine lange Zukunft absprächen. Er, Redner, stehe auf entgegengesetztem Standpunkte. Er behaupte, wenn der Konkurrenzkampf auch noch so groß sei, so sei deshalb immer noch

---

den kostbaren Bronzethurm. Das Innere wird nach deutschen Begriffen dadurch gestört, daß der Einbau des Chors in das Mittelschiff den Reiz deutscher Dome wegnimmt, der in der Längenausdehnung des Mittelschiffes besteht. Von aller inneren Pracht nenne ich hier nur das Chorgestühl, dessen Aufbau mit herrlichster Schnitzerei, köstlichen gothischen Grotesksplelereien und kostbaren Jaspisäulen zu den Wundern der Welt gehört. Was aber der Kathedrale ihren unvergeßlichen Zauber giebt, das ist die Beleuchtung des fünfschiffigen Riesenraumes mit seinen zahllosen Säulen, seinen prächtigen, verzierten Gewölben und dem da und dort sichtbaren maurischen Zierwerk von kleinen Galerien säulengetragener, ausgezackter Hufeisenbogen. Bald verliert man völlig den Begriff eines Gebäudes und dünkt sich in einer unterirdischen Höhle mit gewaltigen Steinmassen, dann wieder ists ein Hochwald, dann guckt ein Regenbogen von herrlichen Fensterrosen durch den weiten Raum und läßt an deutsche Dome, deutsches Leben denken; dann wieder blickt hinter Schleiern eine verwunderte Fatime aus einem Fensterchen nieder und sinnt, was aus der Hauptmoschee von Toleitola (der maurische Name Toledos) geworden sei. Indessen steht dort eine ganz schwarz verhüllte Sennora auf dem Marmorpflaster. Man kennt die Kirchenstühle nicht in spanischen Kathedralen, und es sieht sehr fromm und sehr graziös zugleich aus, wie diese Spanierinnen in den Jahrhunderten das Knieen in aufrechter, die schlanke Taille unter der Mantille verrathender Haltung gelernt haben. Ein Domherr kommt des Weges im dämmerigen Säulenwald mit schleppender Soutane und malerisch drapirtem Schultermantel. — — — „Weißt du noch, Gretchen?" — — — Ein schwarzes Brett ist ganz im Dunkel an einer Säule befestigt. Jegliche Sünderin von Toledo darf hier das Zeugniß ihrer Schuld geheimnißvoll niederlegen; es wird von dem Dompriester ins Findelhaus gebracht. Romantischen Schwärmern kann der Katholicismus nicht zauberischer vorgeführt werden als in der Kathedrale von Toledo.

Aber nun ein anderes Bild. Wir gehen weit hinaus an das Ende der Stadt, wo es öde wird. Dort steht mit reichem Fialenschmuck am Portale die uralte Kirche San Juan des los Reyes (Sanct Johann der Könige), die erste Kirche, die der Maurenbesieger Alfonz VI. bauen ließ. Sie trägt neben Fialen, Spitzbogen und Figuren einen seltsamen Schmuck — schwere eiserne Ketten mit Halseisen hängen in reicher Zahl an der Außenwand herab. Die Ketten sind es, in denen die gefangenen Mauren, die sich nicht taufen ließen, zum Tode gingen; sie hat König Alfons dem Gotte, dem er diente, geweiht, dem spanischen Gotte, der mit Schwert und Feuer die Seelen zwingt und seine Macht nach abgeschlagenen Köpfen zählt. Man muß jede Zeit verstehen können, und ich habe es immer abgeschmackt gefunden, wenn man in flachen Phrasen über die Sonderbarkeiten mittelalterlichen Glaubenseifers sprach, die sich doch bei gutem Willen menschlich erklären lassen. Daß man Trophäen, des Feindes Waffen und Banner, der Kirche weiht, war wohl erklärlich und durchaus nicht zu tadeln. Aber diese Ketten zum Tode geschleppter Gefangener als Kirchenzierde, dieses Christenthum war auch mir allzu seltsam. Es ist ein ganz eigenartiges Kapitel der Geschichte, das von dem spanischen Einflusse in der katholischen Kirche! Ein spanischer König schmückt seine Kirche mit Ketten Hingerichteter, spanische Dominikaner zünden die ersten Scheiterhaufen an, Ignatius von Loyola ist ein Spanier.

Wieder ein anderes Bild.

Wir gehen durch die verödeten, verwilderten, von armen Leuten bewohnten ehemaligen Judenviertel nach Maria la Blanca. Ein weiß getünchter öder Raum mit morscher schwarzer Decke. Sie ist aus Cedernholz; Hufeisenbogen schmiegen sich in reizendem perspektivischem Spiele auf kunstvoll in seltsamen Netzformen aus Stein gehauenen Capitälen. Aus der Thür bricht da und dort eine hebräische Inschrift hervor oder ein Stück jener sogenannten „plateresken" maurischen Kunstarbeit, der stuckartigen Reliefdekoration der Wände. Eine alte Prachtsynagoge haben wir vor uns. Nach Vertreibung der Juden wurde sie christliche Kirche, bis ein Bischof fand, es sei Gotteslästerung, einen alten Judentempel als Kirche zu benutzen. Sie wurde dann militärischer Pferdestall. Jetzt wird sie als Kunstgegenstand erhalten. Ohne den eigenartigen Reiz der Säulenwirkung von Maria la Blanca ist die alte Synagoge, die del Tránsito heißt, in ihrem maurischen Schmuck, den das Motiv des Weinlaubes überall durchzieht, nicht minder reizend. Durch kleine Gemüsegärtchen, in Höfe geht der Weg, alte Weiber bringen mächtige Schlüssel, mit denen sie wackelnde Thüren öffnen und in öden Räumen die übriggebliebenen Spuren des Maurenthums zeigen. Die cosa de Mesa zeigt uns dann einen prächtigen Saal im spätern maurischen Stil der christlichen Zeit. Das schönste maurische Kunstwerk aber finden wir in einem erst seit einigen Jahren bloßgelegten Kabinet in der Pfarrkirche von St. Just, das noch ganz rein in Farben die maurische Kunst darbietet. Ein altes Haus, im schmutzigen Hofe mit der schiefen Galerie aus blaugestrichenem Holze stehen Karren; alte Säulen mit vornehmen Kapitälen fallen mir auf. Da hat vor langer Zeit Cervantes de Saavedra, der Dichter des Don Quixotes, gehaust. In einem psychologischen Zusammenhange damit stand es vielleicht, daß ich mir ein Maulthier bestellte und über die St. Martinebrücke auf die jenseitige Felsenstraße ritt, um die Stadt herum in die Thalniederung und bei der trotzigen maurischen Thorburg puerta de Sol wieder herein. Schön, wunderschön ist das immer sich verschiebende Bild der Stadt während des zweistündigen Rittes, ein Heldengedicht, eine Wagnersche Oper, ein Ritterroman voll Abenteuer, eine Fata Morgana. Aber noch eine realistische Romantik, wenn man so sagen darf, läuft nebenher. Die Serpentinstraße auf den Felsenhöhen, in deren Grau wie kleine runde Sträuschen in fast regelmäßigen Abständen Oliven- und Aprikosenbäume ihr Grün spärlich mischen, in deren dachdurchrieselten Schlunde zahlreiche Wäscherinnen Weißzeug trocknen, ist eine richtige alte Heerstraße, die südostwärts nach der durch Don Quixote berühmten Mancha führt; auch ritt ich keineswegs einsam meines Weges, vielmehr zogen fast unausgesetzt Reiter und Reiterinnen und Treiber von mit allen möglichen Gegenständen beladenen Thieren der drei Arten Pferd, Maulthier, Esel vorüber und sehr oft ist ein Reitthier von einem Chepaar besetzt. Der zügelführende Mann sitzt vorn, die Frau hinter ihm. Wagen sieht man nicht. Der Rücken des Thieres ist das Beförderungsmittel für den Menschen, die Lasten sind in oft erstaunlicher Menge im Gleichgewicht zu beiden Körperseiten vertheilt. Da ich bei der Puerta de Sol einreite, begegne ich einem köstlichen Witz des Jahrhunderts. In den innern Hof der maurischen Thorburg hat Karl V. sein Wappen riesengroß meißeln lassen und seitwärts unter dem Wappen Karls V. klebt grün und roth ein Riesenplakat der Singerschen Nähmaschinenfabrik. Sogar in Toledo wird ein Romantiker, der Augen hat, aus seinen Träumen geweckt. Aber trotz Singer's manufacturing company ist Toledo ein köstliches Kleinod unter den Städten Europas, das dem, der es gesehen, nie aus dem Gedächtniß schwindet.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X189806132-11/fragment/page=0002

keine Ursache zum Verzweifeln vorhanden. Wir lebten heute in einer ernsten Zeit, man suche überall die Vaterlandsliebe zu untergraben. Die Bäckerinnungen hätten von Alters her ein besonderes vaterländisches Gepräge gezeigt, das erfreulicherweise auch heute noch nicht verloren gegangen sei. Ein Staatsmann, der das Handwerk nicht unterstütze, verstehe daher seine Aufgabe nicht, sondern versündige sich geradezu am Vaterlande. Der ganze Mittelstand müsse erhalten werden, denn gehe dieser zu Grunde, dann geschehe dies auch mit dem Vaterlande. Redner schließt mit einem dreimaligen Hoch auf das Bäckergewerbe. Die Ausstellung, welche bis inkl. Donnerstag Abend dauert, ist insgesammt von 151 Ausstellern beschickt.

T. **Mühlhausen i. Th.**, 11. Juni. (Abgestürzt.) Gestern stürzte am W. u. J.'schen Neubau in der Brunnenstraße der Maurer P. aus Oberdorla aus einer Höhe von 4¼ Meter in den Bau hinab und zog sich außer inneren Verletzungen einen Beinbruch zu.

* **Welbsleben** (Mansfelder Gbgskr.), 11. Juni. (Ueberfahren.) Gestern Nachmittag wurde der Fuhrherr Gottfried D. als Leiche hierhergebracht. Derselbe ist dadurch verunglückt, daß er von seinem mit Holz beladenen Wagen oberhalb Mägdesprung überfahren wurde.

—§ **Wernigerode**, 12. Juni. (Harzquerbahn.) Montag und Dienstag findet die landespolizeiliche Abnahme der Strecke Wernigerode-Schierke der Harzquerbahn statt.

-ss **Berkau** (Kreis Stendal), 12. Juni. (Aus Furcht vor Strafe) verbarg sich die 12jährige Anna Zabel auf dem Heuboden, dabei rutschte sie durch das Nachgeben einiger Heubunde ab, stürzte etwa 3—4 Meter hoch aus der Luke herunter und brach beide Unterschenkel. Die bedauernswerthe Kleine wurde erst zwei Stunden nach dem Unfalle aufgefunden.

— **Jena**, 12. Juni. (An eine studentische Tollheit) sonder Gleichen erinnert der heutige Tag. Das „Lpz. Tgbl." theilt darüber Folgendes mit: Am 12. Juni sind 50 Jahre verflossen, daß infolge der Ereignisse des tollen Jahres sich gegen 1500 Studenten von allen deutschen Universitäten in Eisenach und auf der Wartburg zusammenfanden, um, wie es in dem von Jena ausgegangenen Aufruf heißt, „eine nationale Reorganisation der Universitäten" in die Wege zu leiten. Besonders in Jena waren die Studenten von der Revolution angesteckt worden, so wurde der Ausbruch der französischen Revolution daselbst gefeiert; mit blau-weiß-rothen (französischen) Schleifen und Kokarden angethan, mit einer mit der Inschrift „Vive la Republique" versehenen Fahne in denselben Farben zogen die Studenten auf den Markt, sangen die Marseillaise und ließen Schwärmer knallen. Unter Anführung Jenaer Studenten setzte die Volksmenge in Weimar die Abdankung des Ministeriums Schweitzer durch, Petitionen wurden dem Landtag übersandt, unter Geh. Hofrath Kieser bildete sich eine Wehrmannschaft, die tagtäglich exerzirte. Es war zu natürlich, daß man in Jena bestrebt war, auch mit den anderen deutschen Universitäten Fühlung zu gewinnen, und wie 1817 von Jena aus zum ersten Wartburgfest der Anlaß gegeben wurde, so sandte im Mai 1848 eine Kommission „im Namen einer großen Anzahl Studenten in Jena" einen „Aufruf an alle deutschen Universitäten", in welchem zu einer Versammlung am 1. und. 2. Pfingstfeiertag auf der Wartburg eingeladen wurde. Als Zweck wurde eine an das deutsche Parlament zu erlassende Petition, deren wesentlicher Inhalt mitgetheilt wurde, angegeben. Bereits am 8. Juni trafen Delegirte verschiedener Universitäten zu einer vorberathenden Versammlung in Eisenach ein. Am 12. Juni, dem 2. Pfingstfeiertag, versammelten sich die Studenten auf dem Markt und zogen nach Gesang des Liedes „Brause, du Freiheitssang" nach dem Versammlungslokal der „Erholung". Sofort bei Eröffnung der Versammlung bildete sich eine Rechte und Linke, erstere, in der Minderzahl, unterlag indeß in allen Punkten. In vier Sitzungen wurden folgende Punkte, welche in einer Adresse der Frankfurter Nationalversammlung übermittelt wurden, angenommen: „Die Universitäten sollen Nationaleigenthum werden, das Vermögen der einzelnen Universitäten soll vom Gesammtstaat eingezogen werden. Dieser bestreitet ihre Bedürfnisse. Die Oberleitung übernimmt das Unterrichtsministerium. Im Einzelnen wird das Prinzip der Selbstverwaltung anerkannt. Unbedingte Lehr- und Hörfreiheit. Die Universitäten sollen die ganze Wissenschaft vertreten und nach diesem Prinzip die Lehrfächer vervollständigt werden. Jede Fakultätssonderung hört auf. Die einzelnen Staaten sollen den Bundesbeschluß über Aufhebung der Ausnahmegesetze seit 1819 sofort in Wirksamkeit treten lassen. Absolute Aufhebung aller Exemtionen in der Gerichtsbarkeit. Betheiligung der Studirenden bei der Wahl der akademischen Behörde und bei Besetzung der Lehrstühle. Zur Erlangung eines Staatsamtes soll Universitätsbesuch nicht mehr erforderlich sein." Diese Wünsche wurden der Nationalversammlung zunächst und vorläufig vorgelegt, „die übrigen Punkte haben wir", heißt es am Schluß der Petition, „einer studentischen Versammlung von Vertrauensmännern empfohlen, welche die weiteren Bedürfnisse der deutschen Studentenschaft festzustellen hat". Die studentische Versammlung, oder, wie nachher der Name festgestellt wurde, der Gesammtausschuß der deutschen Studenten", begann alsbald seine Berathungen und nahm verschiedene Anträge, darunter Aufhebung des Gymnasialzwangs, Wegfall der Kollegienhonorare und feste Besoldung der Dozenten vom Staat, an. Auch bezüglich der Organisation der Studentenschaften wurden Beschlüsse gefaßt und das Resultat schließlich den Studenten der deutschen Universitäten durch ein Manifest mitgetheilt. Am 16. Juni hielt der Gesammtausschuß seine letzte Sitzung ab.

R **Rudolstadt, 12.** Juni. (Eine Liebestragödie) spielte sich gestern Abend auf der Schwarzburgerstraße vor Richters Fabrik ab. Ein in Volkstedt wohnhafter Arbeiter, aus Sitzendorf gebürtig, versuchte erst seine Geliebte, dann sich selbst zu tödten. Beide sind erheblich verletzt.

R **Rudolstadt**, 12. Juni. (Großfeuer.) Heute früh 7 Uhr brach in der Richterschen Steinbaukastenfabrik Großfeuer aus. Die Baukasten- und Kartonnagenabtheilung, sowie die Buchbinderei sind niedergebrannt. Nachdem militärische Hülfe requirirt war, gelang es gegen Mittag, das Feuer auf seinen Herd zu beschränken.

-s **Greiz**, 12. Juni. (Streik.) Etwa die Hälfte der hiesigen Maurer legte die Arbeit nieder. Die Meister erwarten Arbeiter aus Böhmen.

m **Meiningen, 12.** Juni. (Das thüringische Konsulat der Vereinigten Staaten) wird demnächst von Sonneberg nach Koburg verlegt werden. In Sonneberg wird aber eine Konsulatsagentur verbleiben.

≏ **Arnstadt**, 12. Juni. (Ausstellung von Rindvieh. — Bestand der Felder. — Hochdruckwasserleitung.) Der Viehzüchterverein des Bezirks Arnstadt hatte gestern eine Ausstellung von Rindvieh der Frankenrace veranstaltet. Es waren 87 Stück meist eigener Aufzucht ausgestellt, die ein erfreuliches Bild von dem Aufschwung der Viehzucht im hiesigen Bezirke geben. Mit der Ausstellung war zugleich eine Bezirksbullenschau verbunden. Den Preisrichtern wurde es schwer, unter den durchgehends vorzüglichen Thieren diejenigen zu wählen, welche prämiirt werden sollten. Von dem Ministerium waren 1400 Mk. zu Prämien zur Verfügung gestellt. Den ersten Preis von 125 Mk. erhielt Dornheim, den zweiten von 100 Mk. Rudisleben, den dritten von 75 Mk. Witzleben für die besten Bullen. Mit kleineren Preisen wurden die besten ausgestellten Kühe und Jungvieh bedacht. Der Bezirk Arnstadt soll nach dem Gutachten der Kommission den besten Rindviehbestand im Fürstenthum Schwarzburg-Sondershausen besitzen. Die Regierung läßt es sich bereits seit vielen Jahren sehr angelegen sein, den Viehstand zu heben. — Die Saaten haben hier durchgehends einen guten Bestand, ebenso giebt die erste Kleeschur eine vorzügliche Ernte, desgleichen auch die Wiesen, dagegen wird das Obst abermals leider einen großen Ausfall aufweisen, denn die Blüthe wurde durch ungünstige Witterung beeinträchtigt. — Die Ausführung einer Hochdruckwasserleitung ist nun vom Gemeinderathe beschlossen worden. Die Kosten für dieselbe werden sich auf eine halbe Million Mark belaufen.

T **Eisenach**, 11. Juni. (Seinen Verletzungen erlegen. — Messerheld.) Der am Montag bei den Sprengarbeiten am rothen Bach, bei den Arbeiten der neuen Gasanstalt, verschüttete Arbeiter Schlothauer ist gestern seinen Verletzungen erlegen. — Ein im Güthert'schen Eisenwerk bei Heiligenstein beschäftigter Pole gerieth mit einem ebenfalls dortselbst beschäftigten jungen Mann in Streit, in dessen Verlauf er sein Messer seinem Widersacher in den Leib stieß. Schwerverletzt mußte der junge Mann in das hiesige Schwesternhaus überführt werden. Der Thäter wurde verhaftet.

-e **Leipzig**, 12. Juni. (Das erste Hotel in Kiautschau) hat ein Sachse gebaut, der aus Niedergräfenhain bei Geithain gebürtige Bruno Berger. Der unternehmende helle Sachse hat in Leipzig als Messerputzer und Laufbursche seine Laufbahn begonnen. Später trat er als Kellnerlehrling ein, wurde Steward auf einem Amerika-Dampfer und fuhr 1893 nach Japan. Dort erhielt er eine Stelle als Geschäftsführer im Klub „Concordia" zu Kope und verheirathete sich. Im vergangenen März siedelte Berger mit seiner Frau nach Kiautschau über und eröffnete schon zu Ostern das neuerbaute Strandhotel Tsintanfort, das erste im jungen Schutzgebiete. Es ist so gut frequentirt, daß der Raum fehlt, alle Fremden unterzubringen.

* **Zwickau,** 12. Juni. (Dem Komponisten Robert Schumann) soll hier, in seiner Vaterstadt, ein Denkmal errichtet werden, wozu 35 000 Mk. angesammelt worden sind. Die Konkurrenz zur Erlangung von Entwürfen wird ehestens ausgeschrieben werden. Für das Denkmal wird der Stadtrath den Hauptmarkt oder den Schumannplatz dem Denkmals-Komitee zur Verfügung stellen.

V **Zwickau,** 11. Juni. (Ausstand.) Ein großer Theil der Förderleute zweier Schächte des erzgebirgischen Steinkohlen-Aktienvereins bei Zwickau ist wegen Abschaffung der Ueberschichten und nicht erlangter höherer Löhne in den Ausstand getreten.

Vermischtes.

Besuch des Königs von Siam. Aus Bangkok wird der „Köln. Ztg." geschrieben: Unserem hiesigen Minister-Residenten v. Seldeneck ist am 28. April eine ganz besondere Auszeichnung zu Theil geworden, indem sich bei ihm der König und die Königin von Siam mit großem Gefolge zum Besuch eingefunden. Es ist das erste Mal, daß das siamesische Herrscherpaar den Vertreter einer fremden Macht besucht hat, und unsere ganze rührige deutsche Kolonie freut sich aufrichtig, daß diese Neuerung zuerst zu Gunsten des Vertreters des Deutschen Reiches erfolgt ist. Die Wohnung des Minister-Residenten liegt an einer 1896 vom König an seinem Geburtstag eingeweihten neuen Kanalbrücke der Eisenbahnlinie nach Packnam, von einem schönen Garten umgeben. An dieser Brücke verließ das Königspaar, das einem der jüngern, zur Vollendung seiner Erziehung nach England reisenden Prinzen das Geleite zu dem nach Singapore fahrenden Dampfer gegeben hatte, den Sonderzug und begab sich von dort, geleitet vom Minister-Residenten, in dessen Wohnung. Hier wurden alle Zimmer eingehend besichtigt und Erfrischungen genommen. Der König widmete dabei den Bildern des Kaiserpaares und der großherzoglich badischen Herrschaften große Aufmerksamkeit und hob der Königin gegenüber die besondere Aehnlichkeit hervor, indem er eine Reihe von Reise-Erinnerungen mittheilte. Auch nahm bei dieser Gelegenheit das Königspaar eine Anzahl von Geschenken entgegen, die der Großherzog von Baden als Erinnerung an die jüngste Anwesenheit des Königs von Siam in Baden übersandt hatte. Beim Besuch waren unter Anderem zugegen der Bruder des Königs Prinz Phanurangu und mehrere jüngere Prinzen, ferner die Minister des Auswärtigen, des Krieges, der öffentlichen Arbeiten und des königlichen Hauses, sowie hohe Hofbeamte. Der Besuch war ein besonderes Zeichen der guten Beziehungen, die zwischen Siam und dem Deutschen Reiche bestehen, und hat als solcher auch seine politische Bedeutung."

Unwetter. In den russischen Ostseeprovinzen sind abermals gewaltige Unwetter niedergegangen; viele Brücken wurden von den Wasserfluthen weggerissen, zahlreiche Menschenleben durch Blitzschlag vernichtet. Der Gesammtschaden beträgt mehrere Millionen Rubel.

In Folge eines Wolkenbruches trat der die Stadt Agram durchfließende Medveskabach über seine Ufer. Mehrere Stadttheile wurden überschwemmt. In vielen Häusern ist großer Schaden angerichtet worden. Verluste an Menschenleben sind nicht zu beklagen.

Mord. Die Frau des Kirchendieners Laville in Orgon bei Tarascon ist in der Kirche von einem Unbekannten ermordet worden.

Neue Krawalle in Galizien. In Skawina und Lusina fanden antisemitische Exzesse statt. Die jüdischen Gasthäuser und Kaufläden wurden geplündert und demolirt; da die Gendarmerie sich ohnmächtig erwies, so ist Militär dorthin abgegangen.

Schicksale eines Hotelpagen. Eine Bankiersfrau aus Taganrog Namens Rokach, welche während der Gewerbe-Ausstellung in Berlin weilte, hatte in dem Hotel, in dem sie Wohnung genommen, einen jungen Hotelpagen kennen gelernt, der ihr durch sein intelligentes und anstelliges Wesen auffiel. Sie beschloß, den Jungen in ihre persönlichen Dienste zu nehmen. Da es sich um einen Waisenknaben handelte, ließ sich ihre Absicht ohne große Schwierigkeit durchführen. Frau R. nahm ihren Günstling mit nach Rußland und ließ ihn auf ihre Kosten ausbilden, um ihn später an Kindesstatt anzunehmen. Der Knabe wäre sicher einer sorgenlosen Zukunft entgegengegangen, wenn er nicht einen unbezwingbaren Leichtsinn gezeigt hätte, der einen völligen Umschwung der Verhältnisse herbeiführte. Der Bankiersfrau wurden durch Einbruch werthvolle Schmucksachen und eine größere Summe baaren Geldes gestohlen. Es gelang erst nach langem Forschen, den Dieb in der Person eines entlassenen Kutschers der Frau R. zu ermitteln. Bei der Voruntersuchung gestand der Mann, den Einbruch auf Betreiben des ehemaligen Berliner Hotelpagen verübt und demselben auch einen Theil der Beute abgegeben zu haben. Die Sachen des Letzteren wurden durchsucht, und man fand eine ganze Anzahl von Frau R. im Laufe der Zeit vermißter Gegenstände unter den Habseligkeiten des Pagen. Der Undankbare, der schon allgemein als Universalerbe eines bedeutenden Vermögens angesehen wurde, hat sich nun auf eine längere Gefängnißstrafe gefaßt zu machen.

Eisenbahn in Turkestan. Der russische Verkehrsminister meldete dem Zaren aus Taschkent die Fertigstellung der Eisenbahn Samarkand-Andischan.

Gipfel der Eitelkeit. „Wir sind verloren," rief der Kapitän, „das Schiff hat ein Leck und muß in zehn Minuten untergehen; rette sich, wer kann!" — Die Rettungsboote wurden herabgelassen und füllten sich schnell; die übrigen Passagiere machten sich sprungbereit. Zu diesen gehörte eine jungverheirathete Dame, die im Moment der höchsten Noth sagte: „Ach, lieber Franz, sieh doch einmal, ob mein Rettungsgürtel gerade sitzt!"

Der diabolische Anwalt. „Haben Sie die Rechnung ihrem Gläubiger präsentirt?" fragte ein Advokat seinen Klienten, — „Ja wohl!" — „Und was sagte er?" — „Er sagte, ich solle mich zum Teufel scheren!" — „Und was thaten Sie dann?" — „Ich kam zu Ihnen, Herr Anwalt!"

Die Patriotin. „Was muß ich sehen, Ella — Du hast den Marinelieutenant geküßt!" — „Aber Mama, ich — ich — ich möchte doch auch etwas für die Marine thun!"

Kirchliche Anzeigen.

Johanneskirche: Mittwoch, den 15. Juni, Abends 8 Uhr: Bibelstunde im kirchl. Vereinssaale, Südstraße 62; Past. Faßmer.

Zu St. Laurentii: Mittwoch, den 15. Juni: Abends 6 Uhr: Missionsstunde; Past. Meinhof.

Zu St. Stephanus: Dienstag, den 14. Juni, Abends 8 Uhr: Biblische Besprechung, Henriettenstr. 18; Pred. Freybe.

Zu St. Georgen: Mittwoch, den 15. Juni, Vorm. 10 Uhr: Beichte und Kommunion; Oberpfarrer Knuth.

Standesamts-Nachrichten von Halle.

Meldungen vom 11. Juni 1898.

Aufgeboten: Der Bahnarb. Heinr. Werner und Klara Laue, Grünstr. 27. Der Sergeant a. D. Gust. Tauer und Martha Hoffmann, Thalamtstr. 9. Der Fleischer Karl Schade, Leipzigerstr. 60 und Marie Neustedt, Beesenerstr. 25. Der Bäcker Wilh. Körner, Mansfelderstr. 49 und Klara Reinicke, Eisleben.

Eheschließungen: Der Kaufmann Friedr. Auert, Lessingstr. 21 und Emma Luther, kl. Ulrichstr. 8. Der Handarb. Otto Sauer, kl. Ulrichstr. 37 und Louise Kißing, Schwetschkestr. 6. Der Brauereiarbeiter Herm. König, Geiststr. 19 und Ida Wilke, Cöllme. Der Kesselschmied Rich. Scherner, Streiberstr. 34 und Marie Hundt, Thorstr. 22. Der Feldwebel Wilh. Beyer, Dessauerstr. 70 und Marie Lindner, a. d. Universtät 5. Der Handarb. Paul Müller, Spitze 29 und Elisabeth Koch, Spitze 21. Der Zahnarzt Kurt Schlott, Jägerplatz 29 und Thekla Schulz, neue Promenade 14. Der Handarb. Stanislaus Rembarz und Martha Hemme, Glauchaerstr. 47. Der Bahnarb. Otto Merkel und Pauline Schön, Drehhauptstr. 7. Der Eisendreher Aug. Eisenhut, Langestr. 26 und Emma Keil, Sofienstraße 28.

Geboren: Dem Steinsetzer Friedr. Metz, Karlstr. 3, S. Johannes Friedrich. Dem approb. Arzt Dr. med. Ernst Wagner, Dryanderstraße 1, S. Eberhard Hans Ferdinand. Dem Kassenboten Herm. Bauer, Grünstr. 10, T. Elisabeth Anna. Dem Maler Reinh. Grabow, Entb.-Inst., S. Walther Richard. Dem Gerichts-Assessor Otto Rospatt, Schillerstr. 10, S. Hans Werner. Dem Schlosser Paul Kotze, Pfännerhöhe 58, S. Friedrich Paul. Dem Böttcher Albert Bratengeyer, Kutschgasse 1, T. Emilie Margarethe. Dem Former Karl Enterlein, Zwingerstr. 28, S. Paul Kurt. Dem Handarb. Rob. Thielecke, Thomasiusstr. 3, S. Robert Franz Ernst.

Gestorben: Des Gärtner Erich Henke S. Erich, 2 J., Thomasiusstr. 32. Der Maurerlehrling Friedr. Faust, 14 J., Klinik. Der Klempnermstr. Gust. Brecht, 69 J., Glauchaerstr. 3. Des Handarb. Aug. Walther Ehefrau Friederike geb. Sander, 69 J., gr. Schloßgasse 11.

Verantwortlich für die Redaktion Dr. Walther Gebensleben, Halle. Sprechstunden der Redaktion von 9—12 Uhr Vormittags. Alle die Redaktion betreffenden Zuschriften sind nicht persönlich, sondern lediglich „An die Redaktion der Halleschen Zeitung in Halle a. S.", zu adressiren.

Amtliche Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

In Ergänzung bezw. Abänderung meiner Bekanntmachung vom 28. Mai cr. betr. die Uebersicht der Wahlbezirke pp. für die am 16. d. M. stattfindende Reichstagswahl bringe ich hiermit Folgendes zur öffentlichen Kenntniß:

1. Im 4. Wahlbezirke (Mucrena) findet die Wahl im früher Wieser'schen **jetzt Hattwich'schen Gasthofe „zum Fährhof"** statt.
2. Im 83. Wahlbezirk (Dieskau) ist
   der Rittergutsbesitzer **von Bülow zum Wahlvorsteher**
   und der Gutsbesitzer **Brückner zu dessen Stellvertreter**
   ernannt worden.
3. Im 88. Wahlbezirk (Osmünde) ist an Stelle des verhinderten Gutsbesitzers Schönbrodt
   der Gutsbesitzer **Franz Rosahl zum Wahlvorsteher** und
   der Gutsbesitzer **Louis Zander zu dessen Stellvertreter**
   ernannt worden.
4. Zu dem unter Nr. 102 aufgeführten Wahlbezirke „Wörmlitz" gehören die Ortschaften Wörmlitz **d. h.** die Gemeinde Wörmlitz und der Gutsbezirk Wörmlitz.

Halle a. S., den 12. Juni 1898.

Der Königliche Landrath des Saalkreises.

J.-Nr. 7069. **von Werder.** [7185

Bekanntmachung.

Die Giebichensteinerstraße hierselbst wird wegen Kanalisirung bis auf Weiteres für jeden Wagenverkehr gesperrt.

Der Verkehr mit Giebichenstein wird während der Sperre durch die Angerstraße gelenkt.

Trotha, den 10. Juni 1898.

Der Amtsvorsteher. [6952

Alle Anzeigen,

welche **für Landwirthe** bestimmt sind, werden in fachgemässer Weise für sämmtliche Zeitungen besorgt von dem

Special-Annoncen-Bureau für landw. Anzeigen

Otto Thiele

Berlin SW., Bernburgerstrasse 3.

Hans Ullmann Fernspr. 1007 gr. Steinstr. 8. Hochzeitsgeschenke, Neuheiten.

Familien-Nachrichten.

Verlobt: Frl. Hertha von Tiedemann mit Hrn. Reg.-Assessor Gustav Adolf von Halem (Bromberg—Ottweiler). — Frl. Erna von Schorlemmer mit Hrn. Hauptmann Paul von Loebell (Eberswalde—Dessau). — Frl. Clara Dannehl mit Hrn. Oberförster Hoffmann (Pfeilswalde).

Geboren: Ein Sohn: Hrn. Rittmeister von Wrisberg (Devant les Ponts). — Hrn. Oberlehrer Dr. Paul Knötel (Tarnowitz). — Eine Tochter: Hrn. Kreis-Schulinspektor Krantz (Insterburg).

Gestorben: Hr. Oekonomierath Gustav Kreich (Liebenow bei Zühlsdorf). — Hrn. Hartwig von Ludwiger Tochter Anneliese (Bobrek O.-S.). — Frau Maria Theresia von Abercron geb. Hinsch (Kiel). — Frau verw. Stadtrath Rohrschneider (Potsdam).

Statt jeder besonderen Meldung.

Meine Verlobung mit Fräulein **Alma Aldag**, Tochter des verstorbenen Kaufmanns Herrn **Wilhelm Aldag** und seiner Frau Gemahlin **Marie** geb. **Sauermann** zu Flensburg beehre ich mich hierdurch anzuzeigen.

Naumburg a. S., im Juni 1898.

Dr. Wilhelm Zschimmer,
Königlicher Superintendent und Erster Domprediger.

Hiermit erfüllen wir die traurige Pflicht, unsere lieben A. H. A. H. und J. A. J. A. von dem am 9. Juni d. J. erfolgten Ableben unseres l. A. H.

O. Grunewald,

Superintendent und Oberpfarrer a. D. in Wittenberg,
geziemend in Kenntniß zu setzen.

St. W. V. „Thuringia".

O. Zimmermann X. C. Griepentrog XX. J. Kruse XXX.

Halle a. S., 11. Juni 1898. [7158

Die Beerdigung meines lieben Mannes findet **Dienstag, den 14. Juni, Nachmittags 4 Uhr** von der Kapelle des Giebichensteiner Friedhofes aus statt.

Rosalie Göhring.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X189806132-11/fragment/page=0003
DFG

Wahlversammlung!

Am **Dienstag, den 14. Juni** findet in **Halle** im großen Saale der

Kaisersäle

Abends 8 Uhr eine **Wahlversammlung** statt, in welcher der Kandidat der nationalliberalen Partei

Herr Paul Dugend aus Berlin

nochmals über sein Programm sprechen wird. **Alle Reichstagswähler** aus **Halle und Umgegend** werden zu dieser Versammlung freundlichst eingeladen.

Das nationalliberale Wahlcomité.
J. A.: **Dr. Keil.**

Wahlversammlung!

Mittwoch, den 15. Juni, Abends 7 Uhr

findet im

Gasthof zu Beuchlitz

für die **Amtsbezirke Benkendorf** und **Holleben** eine

konservative Wahlversammlung

statt, in welcher

Herr Professor Suchsland und Herr Dr. Rabe

die Güte haben werden, zu sprechen. Mit der Bitte um recht zahlreiche Betheiligung ladet hierzu ergebenst ein [7170

Das Comité.

Sing-Acad. **Dienstag 5** Uhr, **nicht** 6 Uhr Uebung Volksschule. **Aufführung Donnerstag, 23. Juni.** (7171

Die **Vertretung** meiner seit langen Jahren gut eingeführten

Flügel und Pianinos

(prämiirt mit 11 ersten Preisen) übergab ich heute

Herrn Pianofortefabrikant H. Lüders, Mittelstrasse 9, Halle a. S.

und wird derselbe meine Fabrikate zum Original-Fabrikpreise abgeben.

Ernst Kaps,
Hof-Pianofabrik Dresden.

Auf Obiges bezugnehmend, empfehle ausser den berühmten und genügend bekannten Kaps Pianos noch folgende **Hof-Fabrikate: Steinweg Nachf.**, Braunschweig, **Schwechten**, Berlin, **Franke**, Leipzig, **Knauss Söhne**, Coblenz, **Pfaffe**, Berlin, ausserdem noch **Kuhse**, Dresden, **Fahr**, Zeitz, **Neumayer**, Berlin, **Weissbrod**, Eisenberg, **Hupfer**, Zeitz, **Gerbstädt**, Zeitz, zu den billigsten Fabrikpreisen.

H. Lüders, Mittelstrasse 9, neben Café Monopol,
früher Pianofabrik Zeitz.
7173)

Neue Sing-Akademie.

Concert

Freitag, den 17. Juni, Abends 7½ Uhr
im **Volksschulsaale.**

Semele von Händel.

Solisten: Frau **von Borranoff** aus Berlin.
Herr **Heinrich Grahl** aus Berlin.
Herr **Eugen Franck** aus Dresden.
Mehrere Vereinsmitglieder.

Nummerirte Billets zu	Mk. 3,00	bei Herrn **Neubert**, Poststr. 6.
Unnummerirte „ „	„ 1,50	
Zu Generalprobe Freitag 11¼ Uhr	„ 1,50	Daselbst Sperrsitze für Mitglieder.
Texte	„ 0,10	

Wintergarten.

Morgen Dienstag Abends 8 Uhr:
Großes

Militär-Konzert

(Ein R. Wagner-Abend)

der Kapelle des Kgl. Magdeb. Füs.-Regts. Nr. 36. [7174

Entree 30 Pfg. **O. Wiegert.**

Billets, im Vorverkauf **15 Stck. 3 Mk.**, sind in der Musikalienhandlung von **R. Koch**, in den Cigarrenhandlungen der Herren **Steinbrecher & Jasper, Köhler & Pötzsch** und in Giebichenstein bei Herrn Kaufmann **Reichhardt jun.** zu haben.

Nur bis Mitte Juli

Total-Ausverkauf

wegen Umzug.

Sämmtliche in letzter Zeit erheblich vermehrte Waarenbestände, als:
Kleiderstoffe, Seide, Buckskins, Gardinen, Inletts, Kattune, Leinen u. Haibleinen, Handtücher, Schürzenzeuge, Wolle, Futterstoffe etc.
Viele **Reste** für **Kleider** und **Blousen** passend
besonders billig.

Julius Löwinberg

Halle a. S.,
Grosse Ulrichstrasse 20.
Verkauf erste Etage.

Sonnabend, den 18. Juni 1898, Abends 8 Uhr,
in **„Bad Wittekind"**

Schülerinnen-Konzert

der Gesanglehrerin
Anna Saerchinger.

Programm: Arien aus Hugenotten, Maurer und Schlosser, Lohengrin. **Lieder** von Schubert, Brahms, Rubinstein, Sucher, Hildach etc. **Chöre** von Reinecke und Holländer.

Billets à 50 Pfg. sind in den Musikalienhandlungen der Herren **Heinrich Hothan,** Gr. Steinstr. und **A. Neubert,** Poststr., sowie von Abends7 Uhr ab an der Kasse zu haben. (7166

Neue Sing-Ak. **Dienstag,** 8 U. Ab. Probe f. Chor und Orch. im Saale der Volksschule. Meld. bei **Voretzsch,** Wilhelmstr. 33.

Thüring.-Sächsisch. Geschichts- und Alterthumsverein.

Diesj. Hauptversammlung Montag, den 27. Juni, 2½ bis 4 Uhr in **„Stadt Hamburg".** 1. **Jahresbericht.** 2. Vortrag des Prof. **G. Hertzberg** über: **„Merseburg im X. Jahrhundert."**

Der Vorstand.

200jähriges Jubiläum der Francke'schen Stiftungen.

Bürger, welche bereit sind, unentgeltlich oder gegen Entschädigung zum Jubiläum der Francke'schen Stiftungen in der Zeit vom 29. Juni bis 1. Juli Gäste bei sich aufzunehmen, werden gebeten, Anerbietungen unter Angabe der Zahl der Zimmer und Betten, sowie des Preises bis zum 15. Juni an **Dr. Voellmer, Franckeplatz 1,** gefälligst einzusenden.

Der vereinigte Wohnungsausschuß sämmtlicher Schulen.

Repertoire-Entwurf des Stadt-Theaters zu Leipzig vom 14.—18. Juni.

Juni	Tag	Neues Theater.	Altes Theater.
14.	Dienstag	**Carmen.** Anfang 7 Uhr.	**Geschlossen.**
15.	Mittwoch	**Der Vogelhändler.** Anfang 7 Uhr.	**Geschlossen.**
16.	Donnerstag	**Fra Diavola.** Anfang 7 Uhr.	**Geschlossen.**
17.	Freitag	**Aladin oder Die Wunderlampe.** Anfang 7 Uhr.	**Geschlossen.**
18.	Sonnabend	**Mamsell Nitouche.** Anfang 7 Uhr.	**Geschlossen.**

Erdbohrzeuge

und **Bohrröhren** in allen Dimensionen, sowie einzelne **Erdbohrer** jeder Art fertigt und verleiht [7180

H. Becker, Schmiedemeister, Augustastraße 3.

Leinene Waschstoffe
zu Anzügen empfiehlt
zur Hälfte des Einkaufspreises
Albert Drechsler Nachf.,
Poststraße 21.

Fernspr. 126.

12—15000 Mk.

sofort od. später auf ein herrschaftl. gut verzinsliches Grundstück zur sicheren Stelle gesucht. Off. unt. **K. h. 6311** an **Rudolf Mosse, Halle.**

Sommersprossen

beseitigt in 7 Tagen vollständig **Dr. Christoff's** vorzüglicher, unschädlicher

Ambra crême,

das beste kosmetische Mittel zur Reinerhaltung und Verfeinerung des Teints. Echt in grün versiegelten Originalbüchsen à 2 M. in

Halle a. S. bei:
M. Waltsgott, Helmbold & Co.,
A. Beeck, Markt-Drog. **C. Kaiser,** Drog.
Oscar Ballin, Parfümerie. [6856

---

700 000 Mark
Instituts- u. Privatgeld, länger unkündbar, bin ich beauftragt auszuleihen. [5522
B. J. Baer,
Bankgeschäft,
Halberstadt.

25000 Mk. zu 4%

sind mündelsicher auszuleihen durch
Dr. Schwarze, Rechtsanwalt.
Brüderstraße 15, I.

Epilepsie (Fallsucht). Krampfleidende erhalten gratis Heilungs-Anweisung von Dr. philos. **Quante,** Fabrikbes., **Warendorf** in Westfalen. Referenzen in allen Ländern.

Rotationsdruck und Verlag von Otto Thiele, für die Inserate verantwortlich Heinr. Ostermann, Halle (Saale), Leipzigerstraße 87.

Mit 1 Beilage.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X189806132-11/fragment/page=0004

Landeszeitung für die Provinz Sachsen und die angrenzenden Staaten.

[Nachdruck verboten.]

Tägliche Geschichts-Notizen.

Vor 12 Jahren, am **13. Juni** 1886, starb König Ludwig II. von Bayern, dessen patriotische Verdienste um die nationale Sache die Annalen der deutschen Geschichte stets rühmend bewahren werden. Die seinen Tod begleitenden Umstände bilden ein Ereigniß von erschütternder Tragweite und die Kunde von dem Vorgange im stillen Bergsee fand allenthalben in der deutschen Nation die schmerzlichste Theilnahme. Der König wurde am 25. August 1845 zu Nymphenburg geboren.

Zur Reichstagswahl im Wahlkreise Halle a. S.-Saalkreis.

Von einigen Herren Wahlvorstehern ist uns mitgetheilt worden, daß bei der Reichstagswahl 1896 sozialdemokratische Vertreter in ihrem Wahllokale mit der Bescheinigung, daß sie stimmberechtigt seien, erschienen, aber während der ganzen Wahlzeit von 10 bis 6 Uhr dort geblieben wären. Da nicht zu vermuthen ist, daß sozialdemokratische Wähler die Abgabe ihrer Stimme versäumen, so ist anzunehmen, daß entweder eine andere Person für den sozialdemokratischen Vertreter gewählt, oder ein Nichtstimmberechtigter die falsche Legitimation benutzt hat. Damit solche Gesetzesverletzungen festgestellt werden können, bitten wir die Herren Wahlvorsteher, sich die Legitimationen der bei ihnen erschienenden Vertreter entweder aushändigen oder sie genau abschreiben zu lassen, auch sich die erscheinende Person genau anzusehen, damit sie sie im Falle einer strafrechtlichen Untersuchung recognosziren können.

* * *

Nationalliberale Wählerversammlungen.

Weitere nationalliberale Wählerversammlungen fanden am Sonnabend in Brachstedt und am gestrigen Sonntag in Friedrichsschwerz und in Wettin statt. Dieselben waren äußerst zahlreich besucht, so daß, vor Allem gestern, die zur Verfügung stehenden Räume bei Weitem nicht ausreichten, um die Massen von Zuhörern, welche von den umliegenden Ortschaften herbeigeströmt waren, fassen zu können. Die Ausführungen des Kandidaten der nationalliberalen Partei, des Herrn Paul Dugend, fanden überall lebhafte Zustimmung, wenn sich auch einige „Genossen" das Vergnügen machten, dazwischen zu standaliren. Die Wählerversammlungen im Saalkreise haben gezeigt, daß die getroffene Wahl eine glückliche ist. Wenn schon vorher die Vereinigung der nationalen Parteien auf eine Kandidatur freudig begrüßt wurde, so haben das sympathische Auftreten und die von warmem Patriotismus getragenen Ausführungen des Herrn Dugend sicher bewirkt — das ist unsere feste Zuversicht — daß unser Wahlkreis diesmal vor der Schande bewahrt bleibt, im Reichstag durch einen vaterlandslosen „Genossen" vertreten zu werden. Im Einzelnen haben wir über die genannten Wahlversammlungen, die in ähnlicher Weise verliefen, wie die, über welche früher an dieser Stelle berichtet, nur einiges Wenige zu bemerken. Wenn man uns denn durchaus immer und immer wieder mit den Elaboraten der gewerbsmäßigen sozialdemokratischen Hetzer, die in neuerer Zeit — jedenfalls um ihre selbst den Genossen allmählich langweilig werdenden Salbadereien etwas interessanter zu machen — sich auffallend viel mit der Hall. Ztg. beschäftigen, beglücken will, so sorge man wenigstens dafür, daß zu den Wählerversammlungen auch wirklich nur wahlberechtigte Männer Zutritt haben und nicht, wie gestern in Friedrichsschwerz, junge grüne Bengels von 16 bis 17 Jahren sich einschmuggeln. Gerade und fast nur diese hoffnungsvollen Bürschchen klatschten den vorgetragenen bezw. aus dem bekannten rothen Büchelchen vorgelesenen Ausführungen der Genossen Schade und Kiesel, welche, nachdem sie uns am Sonnabend treulos im Stich gelassen hatten, gestern wieder erschienen waren, Beifall. An Herrn Kiesel haben wir speziell eine kleine Anfrage. Dieser Genosse leistete sich gestern die schauerliche Mähr von dem auf der Straße verhungerten Arbeiter, welchen man im jetzigen Staat finden könne. Wir fragen Herrn Kiesel, ob er auch schon einmal einen Agitator der sozialdemokratischen Partei, die sich doch gewöhnlich als „Arbeiter" brüsten, verhungert gefunden hat? Das rüpelhafte Betragen einiger Hallescher Genossen, welche einen hochangesehenen Herrn aus jener Gegend vor dem Gasthof umringend, die „Arbeitermarseillaise" sangen, wird wohl den anständigen Arbeitern — und das ist Gott sei Dank in unserem Vaterland noch die überwältigende Majorität in ihrem Stand — die Augen darüber geöffnet haben, mit welchen Elementen sie es unter den „Genossen" zu thun haben. Interessant und bezeichnend für den Terrorismus, welchen die Sozialdemokratie auf ihre Anhänger ausübt, war folgender Vorgang: Als die Versammlung in Friedrichsschwerz zu Ende ging und man den Augenblick kommen sah, in welchem dieselbe ihrer Treue zu Kaiser und Reich Ausdruck geben werde, entfernten sich, wie gewöhnlich, die „Genossen" mit ihrem Anhang. Unerwarteter Weise nahm aber noch einmal Herr Amtsvorsteher Wesche-Naumitz, welche schon vorher im Namen des Bundes der Landwirthe die Erklärung abgegeben hatte, daß dieser geschlossen für die Kandidatur Dugend stimmen würde und daß der von deutsch-sozialer Seite versuchte Stimmenfang unter den Landwirthen vergeblich sei, das Wort zu einer Erklärung bezüglich des mehrfach angegriffenen Kornhauses. Als man dies „draußen" bemerkte, wollten einige der noch „ungeschulten" Genossen den Saal wieder betreten, wurden aber von einem der „Vielbewußten" mit den Worten: „Wir dürfen nicht wieder rein", daran gehindert. Jeder Kommentar hierzu ist überflüssig. Namens der Konservativen traten Herr Liebermann und Namens der Ordnungspartei Herr Rentier Fritsch-Halle warm und energisch für den alleinigen Kandidaten der nationalen Parteien Herrn Paul Dugend ein.

In das am Schluß der Versammlung im bis auf den letzten Platz gefüllten Saal ausgebrachte Hoch stimmte wie in Wettin so auch in Friedrichsschwerz die Versammlung begeistert ein. Mächtig schallte über die von einigen „draußen befindlichen" Genossen im letzteren Orte angestimmte Arbeitermarseillaise das „Heil dir im Siegerkranz", weithin verkündend, daß der Saalkreis sich den „Genossen" noch lange nicht beugt.

Zur Reichstagswahl in der Provinz Sachsen.

× **Düben**, 10. Juni. Die Wogen der diesmaligen Reichstagswahlagitation berührten gestern Abend unseren sonst so ruhigen Ort, indem der Kandidat der staatserhaltenden Parteien im Reichstagswahlkreise Bitterfeld-Delitzsch, Herr Bauermeister, sich den Wählern von Neuem vorstellte. Herr Bauermeister ist wohl allen Bewohnern von Düben und Umgegend bekannt und man sollte es eigentlich kaum für möglich halten, daß es noch zwei andere Männer, die absolut unbekannt sind, wagen, als Gegenkandidaten aufzutreten. Herr Bauermeister entwickelte in einer von über 150 Personen besuchten Versammlung sein Programm und erntete reichen Beifall. Außerdem sprachen in der von Herrn Amtsrath Hirsch-Rötzsch geleiteten Versammlung noch die Herren von Bodenhausen-Burgkemnitz und Prof. Suchsland-Halle. Der Erstere beleuchtete in seiner Eigenschaft als Landtagsabgeordneter des Wahlkreises die schwebenden wirthschaftlichen Fragen und der Letztere besprach in zweistündiger, oft von Beifall unterbrochener Rede die Lage aller Berufsstände im Reiche, indem er für die Angehörigen der Stände nachwies, daß für sie nur Herr Bauermeister der geeignete Kandidat sei. Den besonderen Dank der Herren verdiente sich der Referent durch die Aufdeckung des unlauteren Wettbewerbes, den die freisinnige Volkspartei im hiesigen Wahlkreis durch die falsche Etikette als „liberale Partei" betreibt. Er meinte, daß eine sogenannte Empfehlung eines Herrn Müller aus Berlin durch ein Komitee ohne Namens-Unterschrift eben keine Empfehlung sei. Würde wohl Jemand einem Herrn Müller aus Berlin auf eine anonyme Empfehlung hin auch nur 5 Mk. leihen? Da würde doch Jeder lachen, wenn eine derartige Zumuthung an ihn herantäte. Eine Wahl hätte aber einen höheren Werth. Hier steht das Vaterland in Frage.

⸗ **Lauchstädt**, 12. Juni. Nun ist auch Lauchstädt von einer freisinnigen Versammlung beglückt worden. Dieselbe fand heute Nachmittag hier im Stern statt und es ging, da es an Widerspruch nicht fehlte, sehr lebhaft zu. Herr Stadtverordneter Richter aus Halle hatte dem Gegenkandidaten des Herrn Neubarth in liebenswürdiger Weise seine Redefertigkeit zur Verfügung gestellt. In fast zweistündiger Rede bemühte sich Herr Richter, den Gegenparteien ihr „Sündenregister" vorzuhalten. Er ging dabei allerdings sehr einseitig vor, indem er sich hauptsächlich an die „konservativ-agrarisch-bündlerische Adresse richtete. Die Sozialdemokratie faßte er sehr zart an und entschuldigte sich auch dann noch jedesmal. Jeder merkte sofort, daß der Freisinn seine Krücken genau kennt und es mit diesem Unterbau seiner parlamentarischen Existenz nicht verderben will. In die Diskussion trat zuerst der wiederholt schon in dem einleitenden Vortrag von dem Redner angegriffene Prof. Suchsland-Halle ein. Unter fast allgemeiner Zustimmung protestirte derselbe gegen die, wie es scheint, von Berlin aus empfohlene Art der Freisinnigen, das Andenken des hochseligen Kaisers Friedrich in den Wahlkampf zu ziehen. Denn wie es in Halle der freisinnige Dr. Wiemer gethan hatte, so beliebte Herr Richter in Lauchstädt mit Schluß seiner Rede den Dulder auf dem Königsthron für die freisinnige Partei zu reklamiren. Dann warnte er die Beamten vor dem Liebeswerben der Freisinnigen, da diese als fortwährende Nörgler bis jetzt der Regierung stets das Geld zu den nöthigen Aufbesserungen verweigert hätten. Die Lehrer bat er, an das Gedahren der freisinnigen Stadtverwaltungen zu denken bei der Feststellung des Grundgehaltes und der Alterszulagen. Auch zerpflückte Herr Prof. Suchsland die falsche Behauptung des Herrn Richter von der Brodverteuerung durch die Zölle, indem er auf Frankreich verwies. Hier sind die Zölle suspendirt und der Preis ist der gleiche geblieben. Darauf las Herr Mittag, der „Genosse" aus Merseburg, den Freisinnigen die Leviten. Als heimlicher Bundesgenosse ging er ebenso behulsam mit Herrn Richter um, wie der es vorher mit ihm gethan hatte. Dafür wurde er prompt von Herrn Richter belobt, wegegen Herr Richter sich nicht genug mit persönlichen Angriffen auf den konservativen Gegner thun konnte. Auch der Kandidat der Freisinnigen, Herr Ritter, sprach gegen Schluß der Versammlung, um die Angabe des konservativen Redners, daß er sehr oft im Reichstag gefehlt habe, zu — bestätigen.

-f **Schkeuditz**, 12. Juni. Am 10. war hier eine freisinnige Wahlversammlung, und gestern folgten dieser zwei andere auf dem Fuße nach, eine konservative und eine sozialdemokratische. Das Zusammentreffen dieser beiden ist offenbar kein Zufall. Man ist hier der Meinung, daß die Sozialdemokratie, welche ihre Versammlung erst in letzter Stunde einberufen hatte, bestrebt ist, ihre Genossen dem Einfluß der konservativen Agitation zu entziehen, da in konservativen Versammlungen das Treiben der sozialdemokratischen Hetzer schonungslos aufgedeckt wird, während die freisinnigen Redner zum Theil als Schmeichler für die Genossen gelten können. Als Referent trat in der zu Gunsten der Kandidatur Neubarth einberufenen Versammlung, die von reichlich 100 reichstreuen Männern besucht war, Herr Prof. Suchsland-Halle auf. Die Ausführungen desselben machten einen tiefen Eindruck auf die Hörer. Wiederholt wurde der Herr Redner in der nachfolgenden Diskussion gebeten, doch öfter nach Schkeuditz zu kommen, um die begonnenen Anregungen fortzusetzen. Sehr wirkungsvoll waren auch die Darlegungen des Herrn Bürgermeister Seeger. Seine von echt patriotischem Geist getragenen und von eingehendstem Verständniß der sozialen Frage zeugenden Worte fanden lebhaften Beifall. Nach Absingung des ersten Verses des Liedes „Deutschland, Deutschland über alles" schloß der Vorsitzende, Herr Forstmeister Westermeier, um 11 Uhr die Versammlung, die um 3/4 8 Uhr mit einem Hoch auf den Kaiser begonnen hatte.

Eingesandt.

(Für die unter dieser Rubrik veröffentlichten Artikel übernimmt die Redaktion dem Publikum gegenüber keine Verantwortung.)

An die deutschen Wähler in Halle und dem Saalkreis!

Den Leitartikel in Nr. 266 der Halleschen Zeitung habe ich mit Freuden gelesen. Ja fürwahr, derjenige ist ein feiger Wicht, der am Wahltage die Hände in den Schooß legt. Er hilft dadurch den Sozialdemokraten. Es ist am 16. Juni die oberste Pflicht jedes wahlfähigen Mannes, seine Stimme abzugeben. Meiner Ansicht kommt aber **kein anderer Kandidat für einen vaterlandsliebenden Menschen zur Wahl in Betracht, als Herr Paul Dugend.** Denn von denen, die Aussicht auf den Sieg haben, ist er der **einzige, der auf monarchischem und nationalem Boden steht.** Darum gilt es für uns Alle, ihn zu unterstützen, ihm zum Siege zu verhelfen. Denjenigen gegenüber aber, die trotz Ihrer unaufhörlichen Mahnungen und Weckrufe dennoch am 16. Juni ihre Wahlpflicht nicht ausüben, wird die Maßregel, die Sie in dem erwähnten schneidigen Leitartikel vorgeschlagen haben, gewiß am Platze sein. Sie schreiben mit vollem Recht:

„Die Namen derjenigen, die fern bleiben von der Wahlurne, sie sind bekannt, **und wenn keine Aufforderung hilft, wenn die Lauheit und Trägheit größer ist, als das Gefühl der Pflicht, dann mögen diese Namen veröffentlicht werden,** damit das Gefühl der Scham die Säumigen treibt zur Ausübung des ihnen gegebenen Wahlrechtes, das zugleich eine Wahlpflicht enthält."

Ich und sicherlich tausend andere mit mir haben den Wunsch, daß diese Maßregel nicht verabsäumt werde, damit öffentlich diejenigen bekannt werden, die für das Wohl des deutschen Vaterlandes nicht einmal so viel Zeit und Interesse übrig haben, ihren Stimmzettel in die Wahlurne zu werfen!

Einer für Viele.

Hallesche Lokalnachrichten vom 13. Juni.

Der Nachdruck unserer Originalkorrespondenzen ist nur mit deutlicher Quellen-Angabe gestattet.

— **Konferenz.** Am Sonnabend tagte hier unter dem Vorsitz des Herrn Landeshauptmann Grafen von Wintzingerode im Hotel zur Stadt Hamburg eine Konferenz der Direktoren und Fachlehrer der landwirthschaftlichen Winterschulen der Provinz. Die Verhandlungen erstreckten sich auf rein fachwissenschaftliche interne Angelegenheiten.

— **Vertretung auf dem Städtetag.** Die Stadtverordnetenversammlung bestimmte zu ihren Vertretern bei dem in Magdeburg stattfindenden Städtetage der Provinz Sachsen Geh. Reg.-Rath Prof. Dr. Dittenberger, Prof. Dr. Rohlschütter und Baumeister Schulze; der Magistrat entsendet Oberbürgermeister Staude, Stadtbaurath Genzmer und Stadtrath Keferstein.

— **Aus der Glauchaischen Kirchengemeinde.** Die verschiedenen wohlthätigen Anstalten hatten in der Zeit vom 1. Juni 1897 bis dahin 1898 eine Einnahme von 5880,51 Mk. und eine Ausgabe von 5758,34 Mk., so daß ein Bestand von 122,17 Mk. verbleibt. Die Einnahmen setzen sich aus folgenden Posten zusammen: Freiwillige Gaben 3905,22 Mk., aus der Armenbüchse der Pfarre 12,70 Mk., aus Kollekten und Opferstock 739,75 Mk., vom Opfer bei Taufen und Trauungen 456,75 Mk., aus kirchlichen und anderen durchgehenden Legaten 766,09 Mk. Die kirchlich regelmäßig geübte Armenpflege verursachte eine Ausgabe von mehr als 3000 Mark.

— **Franckesche Stiftungen.** Am Donnerstag, 9. Juni, besichtigte Herr Regierungspräsident Freiherr v. d. Recke die Franckeschen Stiftungen. — Herr Buchhändler Strien überwies dem Direktorium der Stiftungen 131 Exemplare der in seinem Verlage erschienenen, von Herrn Superintendent Förster über A. H. Francke verfaßten Festschrift zur Vertheilung an die Zöglinge der Waisenanstalt.

— **Festlichkeiten.** Der Allgemeine Hallesche Turnverein feierte am Sonnabend in der „Saalschloßbrauerei" sein 37. Stiftungsfest durch Konzert, Aufführungen und Ball. — Die Oberfechtschule Nr. 52 der deutschen Kriegerfechtanstalt veranstaltete gestern Nachmittag im „Prinz Carl" zum Besten deutscher Kriegerwaisen ein Gartenfest, das für Jung und Alt viel Unterhaltendes bot. Ein Ball bildete den Schluß des Festes. — Die Kranken- und Sterbekasse des Dienst- und Arbeitspersonals hierselbst feierte ihr 50jähriges Bestehen gestern Abend in Osborgs „Bellevue" durch Konzert und Ball. Sämmtliche Festlichkeiten waren zahlreich besucht.

— **Der Bezirk rechts der Saale des Nordostthüringischen Turngaues** hält am Sonntag, den 26. d. Mts., Nachmittags hierselbst im „Paradiesgarten" eine Vorturnerstunde mit nachfolgender Sitzung ab.

— **Der Kaufmännische Turnverein** veranstaltet kommenden Mittwoch Abend im „Paradiesgarten" ein Musikkonzert, ausgeführt von der hiesigen Stadtheaterkapelle, und feiert am 14. August ebendaselbst sein Stiftungsfest.

— **Das alljährlich wiederkehrende Missionsfest** findet, woran wir nochmals erinnern wollen, am 22. d. Mts., Nachmittags 3 Uhr, auf dem „Weinberg" bei Halle statt. Die Theilnahme daran steht jedem Freunde der Mission frei. Der Schüler-Posaunenchor der Franckeschen Stiftungen wird dabei mitwirken.

— **Für die zahlreichen Kinder** des Kindergottesdienstes in der Glauchaischen Kirchengemeinde wird der übliche Sommerspaziergang am Sonnabend, den 18. Juni, abgehalten.

— **Thüringisch-sächsischer Geschichts- und Alterthums-Verein** hält am Montag, den 27. d. M. um 1/3 Uhr Nachmittags im Hotel zur Stadt Hamburg seine diesjährige Hauptversammlung ab. Die Tagesordnung finden unsere Leser im Inseratentheil.

— **Bienenwirthschaftliches.** Die kühle Witterung im Mai legte die Bevölkerung nahe, daß die Königin viel Brut ansetzen und deshalb ein schwarmreiches Jahr eintreten wäre. Jedoch sind bis jetzt noch verhältnißmäßig wenig Schwärme vorgekommen, deren Werth in jenem alten Imkerspruche gipfelt: „Ein Schwarm im Mai, ein Fuder Heu; ein Schwarm im Jun, ein fettes Huhn; ein Schwarm im Jul, ein Federpuhl." Der Honigertrag ist aber bis jetzt ein zufriedenstellender, obwohl die Trachtverhältnisse wegen der herrschenden Rübenkultur nicht gerade bevorzugte sind. Erfreulicherweise wird in den letzten Jahren wieder mehr Raps angebaut, welcher meist reichlichen Ertrag liefert. Hoffentlich werden Linde und Akazie diesen noch vergrößern, zumal Lindenblüthe sehr begehrt ist. An den Luzernen liegt es freilich nicht, wohl aber an der Witterung und an den Trachtverhältnissen.

— **Konzert.** Wie uns die Gesanglehrerin Fräulein Anna Saerchinger mittheilt, beabsichtigt sie nächsten Sonnabend, den 18. cr., Abends 8 Uhr das zweite ihrer diesjährigen Schülerinnen-Konzerte in „Bad Wittekind" zu veranstalten. Das sehr reichhaltige Programm enthält u. A. Arien aus „Hugenotten", „Mauter und Schlosser", „Lohengrin", Lieder von Schubert, Brahms, Rubinstein, Sucher, Hildach ꝛc. und Chöre von Reinicke und Holländer, und dürfte sich schon aus diesem Grunde ein Besuch des Konzertes durchaus empfehlen.

— **Die Bank für elektrische Industrie zu Berlin** mit einem Aktienkapital von 8 000 000 Mk. veröffentlichte in unserer Sonnabend-Abendnummer einen Prospekt betr. Subskription auf Mk. 3 000 000 ihrer Aktien. Die Aktien sind zum Handel und zur Notiz an der Berliner Börse zugelassen. Die Zeichnung findet am Mittwoch, den 15. d. Mts., zum Course von 140 Prozent zuzüglich 4 Prozent Stückzinsen vom 1. Januar 1898 ab bei den im Prospekt bekannt gegebenen Bankhäusern statt.

— **Im Laufe der vergangenen Woche verstarben an:** Blasenleiden 1, Lungenentzündung 5, Scharlach 8, eitriger Brustfellentzündung 2, Gehirnleiden 1, Schlaganfall 2, Schädelbruch 2, Altersschwäche 3, Herzschlag 2, Atrophie 1, Quetschung des Unterleibes 1, Magendarmkatarrh 1, Lungenkatarrh 2, allgem. Lähmung 1, Blinddarmentzündung 1, Selbstmord d. Erhängen 1, eingeklemmtem Leistenbruch 1, Lungenemphysem 1, Herzfehler 1, Krämpfen 2, Gehirnentzündung 1, Herzschwäche 1, Gehirnschlag 2, allgem. Schwäche 5, Schrumpfniere 1, Brechdurchfall 1, Lungenödem 1, Verbrennung 2, Gehirn- und Rückenmarksschwindsucht 1, Lungentuberkulose 2, Typhus 1, Leberschrumpfung 1, Entkräftung 1, in Summa 59 Personen, darunter 14 in hiesige Krankenanstalten verstorbene Auswärtige.

— **Die Viktoria-Fahrradwerke** vorm. Frankenburger u. Ottenstein A.-G. in Nürnberg wurden in letzter Zeit durch zwei Besuche beehrt, die Zeugniß dafür ablegen, welcher Wertschätzung sich dieses für die Industrie Nürnbergs so bedeutsame Etablissement erfreut. — Am Donnerstag, den 2. Juni, besichtigten 38 Hörer des Polytechnikums in München unter Leitung der Pro-

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X189806132-11/fragment/page=0005

fessoren Ultsch und von Lossow die maschinellen Einrichtungen der Fabrik und zwei Tage darauf, Sonnabend, den 4. Juni, hatten die Viktoria-Fahrradwerke die Ehre, den Besuch des Prinzen Ludwig von Bayern zu erhalten. Prinz Ludwig nahm mit sichtlichem Interesse die Arbeitsräume der Fabrik in Augenschein. Ganz besonders interessirte sich Prinz Ludwig für die Herstellung des Viktoria-Militärfahrrades, das bei der Königlich preußischen und Königlich bayerischen Armee eingeführt ist und dessen Fabrikation ein von jeher schon gepflegtes Spezialfach der Viktoria-Fahrradwerke bildet. Se. Hoheit besichtigte dann noch das Viktoria-Vilodrom, die Fahrbahn der Fabrik und sprach sich sehr befriedigt über alles Gesehene aus.

— **Ueber eine Million Mark Umsatz in einem Monat** hat im Mai d. Js. die Nähmaschinen- und Fahrrad-Fabrik von Seidel & Naumann in Dresden (Vertreter in Halle: Otto Gieseke, gr. Steinstraße 83) zu verzeichnen gehabt. Damit hat zum ersten Male während des nun bald 30jährigen Bestehens der Firma ein Monatsumsatz die Höhe von einer Million Mark überschritten. Wenn trotz der bislang für die Fahrrad-Industrie ungünstigen Witterung ein so großer Umsatz erzielt wurde, so ist dies einzig und allein der Beliebtheit der Naumann'schen Marke „Germania" zu danken, die sich das große Vertrauen, das man ihr in radfahrenden Kreisen entgegenbringt, zu erhalten und zu befestigen gewußt hat. Bekanntlich ist der Firma auch allein die Fahrrad-Lieferung für die Reichspost übertragen, welche nach vielen Proben und Versuchen der Marke „Germania" den Vorzug vor allen übrigen amerikanischen, englischen und deutschen Maschinen gegeben hat.

Hochschulen, Akademieen, gelehrte Gesellschaften.

♄ **Halle a. S.** Die Kaiserliche Leopoldinisch-Carolinische Deutsche Akademie der Naturforscher hat in ihrer Fachsektion für wissenschaftliche Medizin als Mitglied aufgenommen Herrn Geheimen Medizinalrath Dr. Heinrich Abegg, Direktor der Provinzial-Hebeammen-Lehranstalt in Danzig. Derselbe feierte am 2. Juni sein fünfzigjähriges Doktorjubiläum.

♄ **Berlin.** Der vor einiger Zeit in New-York verstorbene Dr. Eduard Guttmann hat den Abiturienten des Werderschen Gymnasiums die Summe von 30 000 Mark als Universitätsstipendium vermacht.

Heer und Marine.

— Das erste bayerische Ulanen-Regiment „Kaiser Wilhelm" in Bamberg, dessen Inhaber der Kaiser ist und bei dem auch der Kronprinz des Deutschen Reiches à la suite steht, feierte gestern das 25jährige Garnison-Jubiläum und das 35jährige Bestehen des Regiments. Als Vertreter Sr. Majestät traf der Militär-Attaché der preußischen Gesandtschaft in München Major von Willisen ein. Zu dem anläßlich des Jubiläums stattfindenden Rennen hatte auch der Kaiser Preise gestiftet.

Sport und Jagd.

W **Grünau bei Berlin**, 12. Juni. Der heutige Haupt-Tag der Ruder-Regatta des Berliner Regatta-Vereins auf dem Langen See war von schönem Wetter begünstigt und hatte viele Tausende hinausgelockt. Die Bahn war vom Ziel bei Grünau, an der 1000-Meter-Ecke vorbei, an der das weithin sichtbare, noch verhüllte Denkmal der Sport-Vereine aufragt, bis zum Start mit Flaggenbarken markirt. Um 4 Uhr begannen die Rennen mit einem Ermunterungs-Vierer unter den Klängen der Musik. Kurz nach 4¾ Uhr nahte die Kaiserliche Yacht „Alexandria"; auf dem Vorderdeck standen der Kaiser in Admiralsuniform, die Kaiserin, die eine weiße Robe trug, die Prinzen Adalbert, August Wilhelm, Oskar und Joachim, in Matrosenkostümen, die kleine Prinzeß Viktoria Luise, ferner der großherzog von Mecklenburg-Schwerin, Herzog Ernst Günther zu Schleswig-Holstein, Graf A. zu Eulenburg, Kontre-Admiral Frhr. von Senden-Bibran, General von Plessen und Herren und Damen aus der Umgebung der Majestäten. Unter dem Jubel und den Hurrahrufen des Publikums legte die Yacht dem Ziel gegenüber an, die Musik spielte die Nationalhymne. Der Präsident des Regatta-Vereins Bürgenstein, der stellvertretende Präsident Aßmann, Landrath von Stubenrauch und Admiral von Knorr begaben sich an Bord, der Präsident überreichte der Kaiserin ein Bouquet von Marschall-Niel-Rosen. Nun ging unter den Augen Sr. Majestät der Akademische Vierer durchs Ziel, den Wanderpreis des Kaisers holte sich der Akademische Ruderklub Berlin-Spandau; der Akademische Ruder-Verein Berlin, der den Preis vertheidigte, wurde zweiter. Die Yacht fuhr sodann zum Start hinauf; an der 1000 Meter-Ecke ließ der Kaiser halten, die Denkmalshülle fiel und die dort aufgestellten Sportvereine ließen ein Kaiserhoch erschallen. Se. Majestät sprach sich über das Denkmal sehr anerkennend aus, insbesondere auch über die gelungene Form desselben und die kleinweise sehr schönen Steine, die sich um die große Widmungstafel („Wilhelm dem Großen der deutsche Sport") gruppiren. Zum Ziel zurückgekehrt, empfing der Kaiser das Denkmals-Komitee. Warme Worte der Anerkennung sprach der Kaiser auch dem Architekten Bodo Eppart aus. Der Kaiser beschäftigte auch den großen Preis von Berlin (aus freimütigen Beiträgen gestiftet), entworfen von Prof. Eckmann, ausgeführt von Hofjuwelier Werner. Das nächste Rennen, einen Achter, begleitete die Kaiserliche Yacht. Hierbei wich ein kleines Boot mit zwei männlichen Insassen der Yacht, trotzdem diese im langsamsten Tempo fuhr, nicht schnell genug aus. Zwei Kaiserliche Matrosen drückten das Boot seitwärts, es wurde aber doch querschiffs genommen. Der Kommandant der „Alexandria" ließ sofort stoppen, das Boot war aber schon auf die Seite gedrückt worden und beide Insassen fielen ins Wasser. Hilfsbereite Hände zogen sie aus den Wellen an Bord des Kaiserlichen Schiffes. Die Kaiserin ließ es sich angelegen sein, dafür zu sorgen, daß beide mit Vorwein erfrischt wurden, und erst, als sich Ihre Majestät persönlich überzeugt hatte, daß die Männer wohlauf waren, gestattete sie, daß dieselben sich von Bord wieder entfernten. Den „Kaiser-Vierer" um den von Kaiser Friedrich III. gestifteten silbernen Pokal gewann Ruderclub „Favorite-Hammonia"-Hamburg. — Etwa nach 6 Uhr setzte sich die Kaiserliche Yacht wieder nach Berlin zu in Bewegung, von brausendem Hipp-Hipp-Hurrah geleitet. Weitere Rennen folgten.

Rennen zu Berlin-Hoppegarten.

Sonnabend, den 11. Juni.

1. Sierstorff-Memorial. Gradirter Gestüts-Preis 10 000 Mk. Für Zweijährige. Distanz 1000 Meter. 1. Hrn. U. v. Oertzens Ramouna, 2. Hrn. B. Mans Goldgrube, 3. Hrn. W. Hiestrichs Lottogriff. Tot.: 77:10. Platz I: 36:20, Platz II: 60:20, Platz III: 46:20.

2. Botschafter-Rennen. Klubpreis 5000 Mk. Distanz 2600 Meter. 1. Hrn. W. v. Tiele-Winckler's Slusohr, 2. Kgl. Haupt-Gestüt Graditz' Argwohn mit Hrn. W. v. Tiele-Winckler's Mistigri, todtes Rennen. Tot.: 23:10. Platz I: 36:20, Platz II: 14 und 17:20.

3. Neuenhagener Handicap. Klubpreis 3000 Mk. Distanz 1400 Meter. 1. Herrn H. Brown sen. Miß Ella, 2. Dr. Lemckes Regenbogen, 3. Herrn C. Hanaus Sonnenberg. Tot.: 40:10. Platz I: 31:20, Platz II: 28:20, Platz III: 36:20.

4. Lichtenberger Handicap. Klubpreis 2000 Mk. Internationales Herren-Reiten. Distanz 1600 Meter. 1. Hauptm. H. v. Blottnitz' Famos (Reiter: Mr. Gore), 2. Herrn J. Hahns Sterngucker (Reiter: Lt. Keller), 3. Hauptm. R. Spiekermanns Nibelung (Reiter: Graf Lehndorff). Tot.: 18:10. Platz I: 28:20, Platz II: 143:20.

5. Freigeist-Rennen. Gradirter Gestüt-Preis 1500 Mk. Distanz 1400 m. 1. Miezel, 2. Hrn. R. Haniels Wintrupp, 3. Graf L. Henckels Certosa. Tot.: 18:10. Platz I: 23:20, Platz II: 68:20.

6. Unschulds-Rennen. Klubpreis 3000 Mk. Distanz 4000 m. 1. Kgl. Haupt-Gestüt Graditz' Habichsburg mit Mr. G. Johnsons Candidat, todtes Rennen, 3. Mr. Leeds Anning. Tot.: 21, 60:10. Platz I: 34:20, 42:20.

6. Großes Hoppegartener Jagd-Rennen. Ehrenpreis dem siegenden Reiter und Klubpreis 5000 Mk. Handicap. Internat. Herren-Reiten. Distanz 5000 m. 1. Hrn. F. Kühn's Kadett, 2. Gr. Zech-Burkersrodas Athos, 3. Hrn. Müllners Verrenberg. Reiter: Lt. v. Berken, Gr. Lehndorff, Lt. von Reitzenstein. Tot.: 13:10. 3 Pferde liefen.

Congresse und Ausstellungen.

— **München**, 11. Juni. Die zweite Kraft- und Arbeitsmaschinen-Ausstellung wurde heute Vormittag hier feierlich eröffnet. In dem großartig angelegten, künstlerisch ausgeführten Ausstellungsgebäude an der Isar hatten sich die Vertreter des diplomatischen Korps, sowie die Hof-, Staats- und Gemeindebehörden eingefunden. Ebenso erschienen sämmtliche Prinzen und Prinzessinnen des königlichen Hauses und um 11 Uhr der Prinz-Regent. Bei dem eigentlichen Festakte hielt der erste Präsident der Ausstellung, Magistratsrath Nagler, eine Ansprache, worauf der Prinz-Regent die Ausstellung für eröffnet erklärte. Der Prinz-Regent wies dabei auf die Fortschritte hin, welche die Technik seit der letzten Ausstellung gemacht, und sprach den Wunsch aus, daß die Ausstellung der Industrie und dem Gewerbe, vorzüglich aber dem Kleingewerbe, nützen möge. Hierauf wurde ein Rundgang durch die Ausstellung gemacht.

Kirche, Schule und Mission.

— **Aus Tsintaufort (Kiautschau)**, den 23. April, schreibt man: Dr. theol. Ernst Faber, der das neue Missionsunternehmen des „Allgem. evang.-protest. Miss.-Vereins" in Kiautschau, Gründung einer Missionsstation mit Hospital und Schule, in die Wege leiten wird, ist am 5. April als der erste evangelische deutsche Missionar in unserer neuen Kolonie in Ostasien angelangt. Er war einige Tage Gast des stellvertretenden Befehlshabers, Kapitän Truppel, fand dann Unterkunft in einem Taoisten-Tempel und wohnt jetzt in dem Kaufmannshause eines Chinesen. Am ersten Osterfeiertage hielt D. Faber einen Gottesdienst für die Besatzungsmannschaften im Freien. Auch mußte er am 21. April bereits eine Amtshandlung vollziehen, die Beerdigung eines Seesoldaten.

— **Eisenach**, 11. Juni. (23. deutsch-evangelische Kirchenkonferenz.) Vor Eintritt in die Tagesordnung richtete am ersten Verhandlungstage der Chef des Kultusdepartements von Pawel im Auftrage des Großherzogs von Sachsen herzliche Worte der Begrüßung an die Versammlung. Im Anschlusse an die Erstattung des Geschäftsberichts gedachte Wirkl. Oberkonsi.-Rath D. Braun-Berlin der seit der letzten Tagung der Konferenz verstorbenen Mitglieder derselben: Oberkonsi.-Rath D. von Stählin-München, Ober-Hofpred. D. Meier-Dresden, Gen.-Sup. D. Trautvetter-Rudolstadt, Ober-Kons.-Rath Poliorff-Schwerin und Abts D. Sallentien-Wolfenbüttel, zu deren Ehren sich die Versammlung von den Sitzen erhob. An den Großherzog von Sachsen wurde eine Dankesadresse abzusenden beschlossen. Für die ebenso würdige, wie kraftvolle Zurückweisung der römischen Uebergriffe, wie sie in der Kanisiusencyklika zum Ausdruck gekommen sind, drückte die Konferenz, entsprechend einem Antrage des Präsidenten von Zahn-Dresden, dem Präsidium des Evangelischen Oberkirchenrathes in Berlin D. Dr. Barkhausen, ihren Dank und ihre Anerkennung aus. Präsident D. Dr. Barkhausen stattete seinerseits für diese Kundgebung darauf seinen Dank ab. — Auf der Tagesordnung der gestrigen Sitzung stand zunächst der Bericht über die Erhebung der Kollekte für die außerdeutschen evangelischen Diasporagemeinden. Der Referent für diesen Punkt war der Vizepräsident des evangelischen Ober-Kirchenrats in Berlin, Prof. Frhr. v. d. Goltz. Auf Antrag desselben wird zum wiederholten Male dem Wunsche Ausdruck gegeben, daß die Kollekte überall erhoben werde, und daß schon während der Erhebung die zu unterstützenden Gemeinden, so weit dies möglich, bekannt sein möchten. Der Präsident des evangelischen Ober-Kirchenrathes D. Barkhausen machte die Mittheilung, daß sowohl an sämmtlichen evangelischen Fürsten, wie auch an alle evangelischen Kirchenregierungen Einladungen zur Theilnahme an der im Herbste bevorstehenden Feier der Einweihung der Erlöserkirche in Jerusalem ergehen werden und sprach die Hoffnung aus, daß die Betheiligung recht groß werde. Ueber die Frage: „In welchem Umfange kann und soll die Benutzung der Kirchenstühle freigegeben werden?" sprachen als Referent Ober-Konsistorialrath D. Braun-Berlin und als Korreferent Abt D. Uhlhorn-Hannover. Beide Redner sprachen sich für das allmähliche Freigeben der Stühle, also für die Beseitigung der Vermietung derselben unter schonender Rücksichtnahme auf die bestehenden Verhältnisse aus.

Kunst und Wissenschaft.

— **Auf der Suche nach Andree.** Bald ist ein Jahr verstrichen, seitdem Andrée und seine beiden Gefährten, Fränkel und Strindberg, ihre Ballonausfahrt von der kleinen Spitzbergen-Insel aus antraten, und noch immer ist man ohne Nachricht auf ihr Verbleiben, denn die kurze Mittheilung, welche sie zwei Tage später, am 13. Juli, per Briefkaube schickten, war ziemlich bedeutungslos. Obgleich Andree kurz vor seiner Abfahrt seinen Freunden erklärte, daß sie sich seinetwegen keine Sorge machen dürften, selbst wenn er nach Verlauf eines ganzen Jahres kein Lebenszeichen gegeben haben sollte, fängt man überall an, recht unruhig zu werden. Bekanntlich ist bereits eine schwedische Expedition nach der sibirischen Nordküste abgegangen, um Nachforschungen nach Andree anzustellen. Auch die deutsche Nordpolarexpedition hat sich unter anderen Aufgaben auch diejenige der Nachforschung nach Andrees Spuren gestellt, und bald wird auch die vorzüglich ausgerüstete Wellmann-Expedition sich auf die Suche nach ihm begeben. Einer der Theilnehmer an dieser Expedition, Lieutenant Baldwin, der am Meteorologischen Bureau der Vereinigten Staaten angestellt ist, hat sich dieser Tage, wie der „Frkf. Ztg." aus Gothenburg geschrieben wird, dort aufgehalten und sich dann nach Tromsö weiter begeben. Er hat mitgetheilt, daß die Expedition, deren Ausrüstung rund 50 000 Dollars gekostet hat, entschlossen sei, so weit wie nur möglich gegen Norden vorzudringen, und daß sämmtliche Theilnehmer überzeugt sind, daß man Andrée und seine Gefährten auf Franz-Josefs-Land auffinden werde; wenn man sie aber dort nicht antrifft, müssen sie als verschollen betrachtet werden, denn es sei ganz undenkbar, daß sie nach Sibirien oder nach Alaska gelangt sein können.

Berliner Chronik.

— **Ein Barackenlager für den Kaiser** ist auf dem Hofe der alten Kürassierkaserne in der Alexandrinenstraße aufgestellt worden. Es soll demnächst in Helgoland aufgeschlagen und später vom Kaiser nach Palästina mitgenommen werden. Dieser Tage wurde es von dem Generalarzt der Armee v. Coler, dem Leibarzt des Kaisers Dr. v. Leuthold und anderen Militärärzten eingehend besichtigt. Den Herren hatte sich auch der deutsche Konsul in Jerusalem, v. Tischendorf, angeschlossen. Das Lager besteht aus drei Zeltbaracken. Die eine enthält Schlafgemach und Ankleidezimmer, die andere bildet den Speisesaal, und die dritte dient als Wirthschaftsraum. Ein ähnliches Barackenlager soll für die Kaiserin hergerichtet werden.

— **Bei der Beerdigung der ermordeten Bertha Singer** ereignete sich folgender Zwischenfall. Eine gewisse Beyer, die bereits früher auf der Polizei ausgesagt hatte, daß der Mörder sie in der Mordnacht wahrscheinlich eine Strecke vor der hinter ihr hergehenden Singer angesprochen habe, trat plötzlich an einen Kriminalbeamten heran und bemerkte diesem, daß der Unbekannte sich auf dem Kirchhofe befände. Fünf Kriminalbeamte machten sich darauf sofort an den von dem Mädchen Bezeichneten heran und verhafteten ihn, der Mann ist etwa 30 Jahre alt, hat kleinen Schnurrbart und schwarze Haare. Seine Kleidung, schwarzes Jaquet, graue Hose und weicher schwarzer Filzhut, war sehr abgetragen. Er machte den Eindruck eines stellungslosen, heruntergekommenen Kaufmanns und folgte den Beamten sofort, indem er versicherte, daß man sich im Irrthum befinde. Die Beyer behauptet, den Mann als denjenigen mit Bestimmtheit wieder zu erkennen, der sie in der Mordnacht angesprochen und den sie nicht mitgenommen habe, weil er sich in sonderbarer Weise nach der Lage ihrer Wohnung erkundigt habe.

— **Ein Liebesdrama**, das den Tod zweier junger, blühender Menschen zur Folge hatte, hat sich in Schildhorn abgespielt. Der Restaurateur Rieger daselbst fand auf dem Geländer seiner Dampfer-Anlegestelle verschiedene Frauen- und Männerkleidungsstücke, worauf man den Schluß zog, daß zwei Personen den Tod in den Wellen der Havel gesucht hatten. Durch die sofort angestellten Ermittelungen wurde erwiesen, daß am Abend zuvor ein etwa 20jähriger, elegant gekleideter Herr und eine 18jährige, auffallend schöne und ebenfalls fein gekleidete Dame im Restaurant Schmidt gewesen, weshalb vermuthet wurde, daß diese beiden jungen Leute sich ertränkten und die gefundenen Kleidungsstücke ihr Eigenthum sind. Außerdem wurden bald darauf im Grunewald und in Schildhorn Plakate angeheftet gefunden, deren Inhalt lautete: „Lieber Sohn, kehre zurück, Alles vergeben!" Diese Affichen dürften mit dem genannten Paare in Verbindung zu bringen sein. In den Kleidern der bald darauf gelandeten Leichen der Beiden wurde ein Zettel gefunden, der als Motiv für die unselige That unglückliche Liebe bezeichnet. Die Persönlichkeiten der Ertrunkenen konnten bisher mit Sicherheit nicht festgestellt werden.

Vermischtes.

Dem Tode entronnen sind auf wunderbare Weise 4 Personen in Kassel. Zwei Pastoren, ein Kaufmann und ein Fleischermeister fuhren die Bahnstrecke Kassel-Korbach entlang zu einer Wahl-Versammlung nach Korbach. In einem lebhaften Gespräch über die bevorstehenden Wahlen begriffen, überhörten sie das Herandrausen eines Zuges. Der Wagen wurde von der Lokomotive erfaßt und zertrümmert, das Pferd zermalmt, die 4 Männer aber, durch den furchtbaren Anprall in den Böschungsgraben zurückgeschleudert, kamen mit geringfügigen Verletzungen davon.

Behufs Steuerung der Trunksucht in Russisch-Polen besichtigt ein kaiserlicher Ukas die Errichtung von Nüchternheitskuratorien in der ganzen Weichsel-provinz an.

Furchtbare Rache. Vor einigen Tagen fand man am Meeresstrand bei Palermo den völlig unbekleideten Leichnam einer jungen Frau. Die Unglückliche war durch einen Dolchstoß ins Herz getödtet worden. In das Dunkel, das diesen Mord umhüllte, war kein Lichtschimmer zu bringen. Die Polizei von Palermo mußte sich damit begnügen, die Leiche zu photographiren und zu begraben. Einige Tage lang sprachen die Zeitungen von dem geheimnißvollen Morde und dann schien es, als sei das Verbrechen für immer der Vergessenheit anheimgefallen. Nun begann anfangs dieser Woche in der Stadt Lercara Friddi im Innern der Insel ein Briganten-Prozeß. Auf der Anklagebank saß der Brigant Satori mit vier Genossen. Die schwerste Anklage gegen die Räuber lautete, sie hätten vorgangenes Jahr bei einem Zusammentreffen mit der Polizei den Carabiniere Pennisi erschossen und den Carabiniere Graffio schwer verwundet. Hauptbelastungszeugin war die verlassene Geliebte des Briganten Satori, eine gewisse Maria Leggis aus Alia. Aber als sie am Verhandlungstage aufgerufen wurde, stellte sich heraus, daß sie nicht erschienen war. Man telegraphirte nach Alia und erhielt zur Antwort, daß die Zeugin seit etwa einer Woche ihr Haus verlassen habe und man nichts von ihr wisse. Da kam dem Staatsanwalt der geheimnißvolle Leichenfund in Palermo in den Sinn. Die Photographie der Leiche und Augenzeugen des Fundes wurden nach Lercara Friddi beordert, und hier stellte sich bald heraus, daß in der That der in Palermo gefundene Leichnam mit Marie Leggis identisch sei. Es unterliegt kaum einem Zweifel, daß Helfershelfer der verhafteten Briganten die Unglückliche beseitigt haben, um die Verurtheilung der Briganten unmöglich zu machen. Marie Leggis dürfte 30 Jahre. Sie hatte früher, als sie noch die Geliebte des Briganten Satori war, herrlich und in Freuden gelebt, aber als Satori sein Herz einer anderen Schönen schenkte, mußte sie, um sich durchzuschlagen, in die Schwefelgruben arbeiten gehen. Darüber gerieth sie in solche Erbitterung, daß sie ihren ehemaligen Geliebten verrieth, aber der Verrath kostete ihr das Leben.

Letzte Draht- und Fernsprechnachrichten.

Posen, 12. Juni. (Vormittag-Wollmarkt.) Die Zufuhr zu dem morgen beginnenden Wollmarkt ist bis jetzt außerordentlich schwach. Die Gesammt-Zufuhr wird bis jetzt annähernd 3000 Ctr. betragen. Sie dürfte kaum wesentlich höher werden. Schmutzwolle fehlt bis jetzt fast ganz. Die Wäsche soll durchgängig eine gute sein. Hochfeine Waare ist gesucht und wurde mit 15 Mk. und darüber über vorjährige Preise bezahlt.

Wien, 13. Juni. Der Ministerpräsident richtete an die Präsidenten der beiden Häuser des Reichsrathes gestern eine Zuschrift, worin im Allerhöchsten Auftrage die Vertagung des Reichsrathes ausgesprochen wird.

Marseille, 13. Juni. Gegen einen der bekanntesten hiesigen Kaufleute wurde die strafgerichtliche Untersuchung eingeleitet, weil er einen schwerkranken Angestellten durch Unterschiebung eines anderen bei einer Pariser und Londoner Lebensversicherung mit 1 300 000 Francs versichert hat.

Der spanisch-amerikanische Krieg.

Berlin, 13. Juni. Dem „K. J." wird aus Paris gemeldet, daß die diplomatischen Verhandlungen über die Friedensvermittelung fortdauern. Hanotaux befürwortet einen gemeinsamen Druck der Mächte auf Spanien, damit dieses um Frieden bittet. Hanotaux wird in seinen Bestrebungen von der österreichischen Diplomatie lebhaft unterstützt.

Madrid, 13. Juni. Die Regierung ist vorbereitet, den Krieg mit aller Energie fortzuführen und keine Friedens-Verhandlungen zu beginnen, so lange die spanische Armee auf Kuba Widerstand leistet. Die Lage vor Santiago wird als durchaus zufriedenstellend angesehen. Amerika ist nicht in der Lage, die gut geschulten spanischen Truppen zu überwältigen. Cervera's Flotte ist nicht in Gefahr, den Amerikanern in die Hände zu fallen. — Die Spanier griffen die vor Santiago versammelten Truppen der Insurgenten an und schlugen sie in die Flucht. Der Angriff kam unerwartet.

New-York, 13. Juni. Der „New-York Herald" veröffentlicht ein Telegramm aus Washington, demzufolge die Uebergabe Manilas erfolgt sei. Man sei indessen noch ohne Nachricht, ob sich die Stadt dem Admiral Dewey oder den Aufständischen übergab.

New-York, 13. Juni. Ein von gestern früh datirtes Telegramm, welches vom Zeitungsdepeschenboot Daintlesß bei Guantanamo aus Mono St. Nicolaus eingegangen ist, besagt, die am Freitag gelandeten Marinemannschaften kämpften seit gestern Nachmittag 3 Uhr mit spanischen Truppen um Guarillas fast ununterbrochen 13 Stunden. Der Kreuzer „Marblehead" brachte Verstärkungen. Soweit bekannt, sind 4 Amerikaner todt, 1 verwundet. Die Verluste der Spanier sind nicht bekannt.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X189806132-11/fragment/page=0006

Wetterbericht.

W. Magdeburg, 13. Juni.

Wetterbericht vom 13. Juni, Morgens 5 Uhr. Unter dem Einfluß einer Depression im Südosten und hohen Drucks im Nordwesten sind in Deutschland lebhaft nordwestliche Winde herrschend geworden, die erhebliche Abkühlung im Gefolge gehabt haben. Am Sonnabend und Sonntag fanden zahlreiche Gewitter statt.

Voraussichtliches Wetter am 14. Juni. Abwechselnd heiter und wolkig, etwas Regen, Temperatur wenig verändert.

Volkswirthschaftlicher Theil.

Marktberichte.

Preise am Berliner Frühmarkt am 11. Juni per 1000 kg nach der „Bank- und Handelszeitung".

Weizen	loko	—
	feiner	214—219,50
	mittler	202—213
	geringer	190—195
Termine	Juli	201—201,50—201,25
	Sept.	175,50—176—175,25
Roggen	loko	—
	feiner	146—159
	mittler	139—144,50
	Klammer	130—134
Termine	Juli	139—139,50—139
	Sept.	136—135,75
Futter-Gerste	loko	145—166
Hafer	loko	—
	ostpr., westpr.	168—178
	pos. uckerm.	169—178,50
	feinster	170—179,50
	mittler	—
	geringer	—

— **Magdeburg,** 10. Juni. Dünge- und Futtermittel. (F. F. Lahne.) Chilisalpeter 15—16 % Lieferung prompt —,— M., schwefelsaures Ammoniak 20½ % 9,85 M., aufgeschlossenen Peru-Guano 7 + 9½ % 7,30 M., **ammoniak.** Superphosphat 9 + 9 % 6,75 M., Superphosphat 15—18 % à 17 ₰, Baumwollsaatkuchenmehl 58—62 % deutsche Mahlung 6,75 M., entfasertes Texasmehl 6,60 M., Texasmehl 6,40 M., Erdnußkuchenmehl 53—56 % 7,50 M., Sesamkuchen-Mehl 48/52 % à 6,70 M., Kokoskuchen deutsche — M., importirte — M., Palmkernkuchen deutsche 23—26 % 6,25 M., Reis-Futtermehl 24—27 % 4,80 M., Rapskuchen 38—42 % 6,05 M., Mohnkuchen 45—50 % à 5,25 M. frei Bahn Magdeburg bei 200 Centner Partien, netto Kasse.

— **Hamburg,** 11. Juni. Oelkuchen-Markt. (Originalbericht der „Halleschen Ztg." von Achenbach & Co., Hamburg.) Das Geschäft ist recht ruhig verlaufen, was allerdings bei der jetzigen Jahreszeit nichts ungewöhnliches ist. Die Kauflust ist gering, trotzdem haben sich aber die Preise wenig oder garnicht verändert, weil die Zufuhren ebenfalls gering sind und es somit auch an Angeboten fehlt. **Erdnußkuchen und -Mehl.** Von Marseille wird wenig angeboten. Was an den Markt gekommen ist, hat stets sofort Käufer gefunden und zwar zu hohen Preisen. An unserm Platze ist die Nachfrage gering, an Angeboten fehlt es aber ebenfalls. Die Preise behaupten sich. **Wir berechnen 135—159 M. für 1000 kg ab Hamburg, je nach Güte und Gehalt. — Baumwollsaatkuchen und -Mehl.** Von Amerika wird fast garnichts angeboten, denn man ist allgemein der Ansicht, daß die Preise zum Herbste erheblich höher gehen werden und verhält sich deshalb abwartend. Aus zweiter Hand kommt hier und da wieder etwas zum Vorschein, aber es werden dafür die alten Preise behauptet, es sei denn, daß eine gerade ankommende Sendung die Empfänger veranlaßt, ein kleines Zugeständniß zu machen, um die Waare nicht zu Lager gehen zu lassen. **Wir berechnen 119—132 M. für 1000 kg ab Hamburg, je nach Güte und Gehalt. — Kokoskuchen.** Die besseren Sorten bleiben anhaltend knapp und werden fast garnicht angeboten. Von geringerer Waare kommen Kleinigkeiten an den Markt, die aber auch hoch im Preise gehalten werden. **Wir berechnen 130—148 M. für 1000 kg ab Hamburg. — Sesamkuchen.** Die Lage des Marktes ist unverändert. **Wir berechnen 118—122 M. für 1000 kg ab Hamburg. — Maisölkuchen.** Es kommen vereinzelt Angebote von Amerika, und es hat den Anschein, daß man allmählich wieder auf normale Preise zurückkommt. **Wir berechnen 118—124 M. für 1000 kg ab Hamburg. — Palmkuchen.** Die Preise haben sich nicht geändert. **Wir berechnen 116—118 M. für 1000 kg ab Harburg. — Leinsaatkuchen.** Das Angebot bleibt klein, aber die Kauflust ist auch gering, weil man wenig geneigt ist, die verhältnißmäßig hohen Preise anzulegen. **Wir berechnen 134—138 M. für 1000 kg ab Hamburg. — Reisfuttermehl.** Die Stimmung ist etwas flauer geworden. Das Angebot ist allerdings nicht bedeutend, aber die Käufer zeigen sich sehr zurückhaltend. **Wir berechnen 94—100 M. für 1000 kg ab Hamburg.**

Zuckerberichte.

Magdeburg, den 13. Juni 1898. (Eig. Drahtbericht.)

Kornzucker excl. von 92% —,—.
Kornzucker excl. 88° Rd. 10,60—10,80.
Nachprodukte excl. 75° Rend. 8,30—8,60.
Tendenz: ruhig.
Brodraffinade I. 24,00.
do. **II.** 23,75.
Gem. Raffinade m. Faß 24,00—24,25.
Gem. Melis I. mit Faß 23,82½.
Stimmung: stetig.

Rohzucker I. Produkt Transito f. Ba. Hamburg
per Juni 9,70 G., 9,72½ B.
per Juli 9,72½ G., 9,77½ B.
per August 9,80 G., 9,82½ B.
per Sept. 9,80 G., 9,85 B.
per Okt./Dez. 9,60 G., 9,62½ B.
Stimmung: still.

Hamburg, den 13. Juni. (Eig. Drahtbericht).

Zuckermarkt. (Anfangsbericht.) **Rüben-Rohzucker I. Produkt.**
Basis 88% Rendement, frei an Bord Hamburg.

Juni 9,70.
Juli 9,72½.
August 9,82½.

Oktbr. 9,57½.
Dezember 9,62½.
März 9,80.

Tendenz: ruhig.

Börse von Berlin vom 13. Juni.

Die Haltung der Börse war zu Beginn eine lustlose und zu Realisirungen neigende. Vorliegende günstige Meldungen übten keinen Einfluß aus. Bahnen ungleichmäßig. Italiener schwächer auf Rückgang italienischer Rente. Von Schweizer Bahnen Gotthardbahn unter Realisirungsdruck matt. Von heimischen Bahnen waren Lübecker höher gefragt. Amerikaner schwächer, Schiffahrtsaktien still. Der Fondsmarkt lag still. In der zweiten Börsenstunde waren Bankenaktien schwankend. Montanmarkt gedrückt. Bahnen unverändert. Türken still. Privatdiskont 3½ Prozent.

Anfangs-Course vom 13. Juni 1898,

mitgetheilt von L. Schönlicht, Bankgeschäft.

Credit	225,25	Buschtiehrader	205,24
Franzosen	—,—	Gotthard	149,00
Lombarden	33,90	Schweizer Union	—,—
Disconto	200,70	Warschau Wien	—,—
Deutsche	—,—	Mittelmeer	96,25
Dresdner	163,00	Italiener	92,30
Darmstadt	157,75	Ungarn	—,—
Berl. Handels	166,40	Russ. Noten	—,—
Nationalbank	146,25	Hibernia	192,75
Laura	204,75	Gelsenkirchen A.	188,75
Dortmund	100,40	Harpener	186,00
Bochumer	227,75	Dannenbaum	121,00
Mainzer	—,—	Consolidation	—,—
Marienburger	85,25	Trust	184,10
Ostpreußen	94,60	Loyd	115,00
Lübeck. Büchener	171,40	Packetfahrt	122,20
Elbethal	—,—		

Tendenz: still.

Bericht aus der Landwirthschaftskammer für die Provinz Sachsen über thatsächlich erzielte Getreidepreise am 13. Juni 1898.

Kreis	Weizen Mk.	Roggen Mk.	Gerste Mk.	Hafer Mk.	Erbsen Mk.
	Preis pro 100 Kilogramm				
Aschersleben	20,00—22,00	15,00—15,70	15,90—19,00	16,00—18,25	19,00—**26,00**
Halberstadt	19.50—21,50	14,50—15,50	17,00—19,00	16,80—18,50	15,50—17,00
Oschersleben	19,50—20,50	14,80—15,50	17,00—19,00	17,30—18,30	17,00—19,00
Gardelegen	20,50—24,50	15,80—16,50	—	17,00—18,00	18,00—20,00
Salzwedel	20,00—24,00	14,50—17,00	16,95—17,15	16,85—18,00	21,00—22,00
Osterburg	20,00—21,00	14,50—15,00	—	16,50—**19,00**	—
Liebenwerda	21,70—23,00	15,25—16,25	—	15,75—18,00	—
Saalkreis	—	16,20	17,60	18,70[1]	—
Mansfeld.Gebirgskr.	20,60	14,50—15,60	—	15,50—17,00	22,00—24,00
Ballenstedt	21,00—23,00	15,20—16,00	16,30—17,80	17,50—18,60	—
Erfurt	22,00—**25,00**	15,50—**18,00**	17,00—**21,00**	16,50—19,00	17,00—21,00
Mühlhausen	20,00—23,50	16,00—18,00	—	16,80—17,40	—

Kartoffeln pro 100 kg: Kreis Salzwedel: 4,00—5,00 Mk.

[1] von besonders feiner Qualität.

Coursnotirungen

der Berliner Börse

vom 13. Juni 2 Uhr Nachmittags.

Preußische und deutsche Fonds.

Deutsche Reichs-Anleihe	3½	102,80
do. do.	3½	102,70
do. do.	3	96,00
Preuß. Cons. Anleihe konv. (unk. bis 1905)	3½	102,70
Preuß. Cons. Anleihe	3½	102,80
do. do.	3	96,50
Hamb. Staats-Rente	3½	—,—
do. Staats-Anl. 1886	3	93,70 G
Pfandbriefe: Landsch. Central	3½	100,25
do. do.	3	91,00 G
Landschaft d. Prv. Sachs.	4	—,—
do. do.	3½	100,40
do. do.	3	—,—
Hamburger Hyp.-Bank (unk. b. 1900)	4	100,30
Hamburger Hyp.-Bank (unk. b. 1905)	3½	99,75
Hann. Boden-Credit. (unk. b. 1904)	3¾	101,60 G
Hann. Boden-Credit. (unk. b. 1904)	3½	99,70 G

Ausländische Fonds.

Argent. Gold-Anleihe		80,30 G
do. innere do.		66,60 G
Griech. cons. Goldrente	4	33,20 G
do. Monopol-Anleihe mit lfd. Cps.	4	44,80 G
do. Gold-Anl. v. 1890 mit lfd. Cps.	5	38,30 B
Italienische Rente	4	92,40 G
Mexik. Anleihe 1888	6	98,30
do. do. 1890	6	98,30
do. Staats-Eisenb.-Obl.	5	194,60 G
Oesterr. Gold-Rente	4	102,70
do. Papier-Rente	4⅕	—,—
do. Silber-Rente	4⅕	101,50 G
Port. Staats-Anl. 88—89.	—	30,10 G
Rumän. fund.	5	100,20 G
do. amort.	5	93,30
do. do. 1891	4	102.75
Ruß. cons. Anl. 1880er	4	100,60
Schwed. St.-Anleihe 1886	3½	—,—
do. do. 1890	3½	105,40 G
do. Hyp.-Pfdbr. 1879	4	—,—
Serbische Gold-Pfdbr.	5	93,60 G
do. Rente 1884	4	60,00 G
do. 4% Anl. v. 1896	5	—,—
Ungar. Gold-Rente 1000 r	4	102,90 B
do. do. 500 r	5	103,90 B
do. do. 100	5	103,00 G

Eisenbahn-Stamm- u. Stamm-Prioritäts-Actien.

Dividende 1897.		
Dortmund-Ensch. St.-Pr.	6½	186,20
Lübeck-Büchen	6¾	170,40
Mainz-Ludwigshafen	5,45	—,—
Marienburg-Mlawka	3⅔	85,10
do. do. St.-Pr.	5	118,50
Ostpreußische Südbahn	3⅔	94,50
do. do. St.-Pr.	5	118,00
Buschtiehrader Bahn La. B.	12	—,—
Oesterreich. Südbahn	—	34,00
Warschau-Wiener	14	400,30
Gotthardbahn	6⅕	138,30
Ital. Meridionalbahn	6⅕	133,75
do. Mittelmeerbahn	5	96,30
Luxembg. Pr. Hnr.	3⅗	110,75
Schweizer Centralbahn	7	—,—
do. Nordostbahn	6	—,—
do. Unionbahn	3½	73,00
Canada Pacific		83,30

Bank-Actien.

Dividende 1898.		
Berliner Handels-Ges.	9	166,10
Börsen-Handels-Verein	5½	108,75
Breslauer Disk.-Bank	6½	121,60
do. Wechsel-Bank	5¼	110,30
Darmstädter Bank	8	157,75
Deutsche Bank	10	199,50
do. Genossenschaftsbank	6	118,40
Disconto-Commandit	10	200,10
Dresdener Bank	8	162,10
do. Bank-Verein	7	123,25
Gothaer Grund-Creditbank	4	126,50
do. do. junge	4	112,50
Leipziger Bank	10	185,75
do. Creditanstalt	11	206,25
Magdebg. Privatbank	5½	109,30
Mitteldeutsche Creditbank	6	118,75
Nationalbank f. Deutschland	8½	146,50
Oesterreich. Kredit	10⅝	224,90
Preuß. Boden-Kredit	—	140,50
do. Centr.-Boden-Kr.	—	170,30
do. Hyp.-B. (Spielh.)	6½	134,20
do. do. (Hübner) volle	—	121,60
do. do. neue volle v. 95	7	—,—
Reichsbank	7½	160,70
Schaffhaus. Bank-Verein	7	149,90
Schlesischer Bank-Verein	7	146,75

Industrie-Papiere.

Dividende 1897.		
A.-G. f. Anilinfabr.	12½	249,60
Allgem. Elektr.	15	290,50 G
Anhalter Kohlen	4½	112,00 G
Berl.-Böhm. Brauh.	12	245,00 G
do. do. Patzenhofer	12	257,75
do. Brauerei Schultheiß.	16	292,00 G
do. Union Brauerei	7	130,25 G
Berl. Elektricität Werke	12½	312,75
Bismarckhütte	15	218,70 G
Bochumer Gußstahl	12½	227,75 G
Bonifazius Bergwerk	—	127,75 G
Cröllwitzer Papier	24	319,50
Dannenbaum	4½	120,25 B
Donnersmarckhütte conv.	10	119,10 G
Egestorff-Salzwerke	—	137,50 G
Eilenburger Kattun	2	—,—
Floether Masch.-Act.	8½	144,75 G
Gelsenkirchen Bergwerk	9	188,20
Glauziger Zuckerfabrik	8	120,25 bz. G
Große Berl. Pferdeb.	16	313,00
Hallesche Maschinen	35	455,00 bz. B
Harpener Bergbau	8	185,90
Hartmann. Sächs. M.-F.	10	199,50 bz. G
Hibernia & Shamrock	12	192,10 bz. G
Hildebrand Mühlen	11½	212,00 G
Körbisdorfer Zuckerfabrik	4	118,00 G
Laurahütte	8	204,60 G
Leipziger Brauerei Riebeck	10	—,—
Leopoldshaller chem. Fabr.	4	94,75 G
Luise Tiefbau conv.	—	68,00
do. do. St.-Pr.	4	106,00 bz. G
Mälzerei Wrede	7	108,40
Norddeutscher Lloyd	—	114,30 G
Phönix B.-Act. Lit. A.	13	193,25 G
do. abgest.	10	—,—
Pluto, Bergwerk	—	328,00 bz. G
do. do. St.-Pr.	—	328,00
Pomm. Masch. conv.	9	128,90
Riebeck Montanwerke	11	202,00
Rositzer Braunkohlen	12	199,00
do. Zuckerf.	14	170,00
Sächs.-Thür. Braunk.	7½	139,25
do. St.-Pr.	7½	142,00
Schles. Zinkhütte St.-Akt.	—	—,—
do. St.-Pr.	—	256,50
Schwartzkopff	13½	256,50
Siemens-Glasindustr.	—	232,00
Staßfurt Chem. Fabr.	11	174,50
Stollberger Zink-Akt.	—	77,00
do. do. St.-Pr.	4	142,75
Sudenburger Maschinen	—	157,25
Thüringer Saline	—	72,00
Westeregeln Alkali	—	197,30
Zeitzer Maschinen	20	325,50
Sangerhäuser Maschinen	22½	316,50

Wechsel-Course.

Privatdiscont 3½ %

Schweiz 100 Fr.	k.	80,50
Ital. Plätz 100 L.	k.	75,35 B
Petersb. 100 R.-S.-R.	k.	216,10
Amsterdam 100 fl.	lang	168,15
Belg. Plätz 100 Fr.	k.	80,65 G
Lond. 1 Lstrl.	k.	20,40
Lond. 1 Lstrl.	lg.	20,31 G
Paris 100 Fr.	k.	80,75 G
Wien. Oe. W. 100 fl.	k.	169,80

Schluß-Course.

Tendenz: behauptet.

3% Reichsanleihe	—,—	Nationalbank f. Deutschland	146,00
Ital. Renten	92,40	Gotthardbahn	139,00
Ung. Goldrente	—,—	Marienburger	85,10
Russ. Noten	216,50	Ostpreuß. Südbahn	94,60
Convertirte Türken	22,50	Warschau-Wien	—,—
Buschtierader	—,—	Bochumer Gußstahl	228,00
Elberthal	—,—	Dortm. Union St.-Pr.	101,25
Prinz Heinrich-Bahn	110,50	Laurahütte	204,90
Berliner Handelsgesellschaft	166,40	Harpener Kohlen	186,30
Deutsche Bank	199,50	Hibernia	192,70
Dresdner Bank	161,90	Nordd. Lloyd	114,75
Darmstädter Bank	157,00	Hamb. Packet	122,10
Disc.-Gesellschaft	200,00		

Wähler in Halle und dem Saalkreise! Thue jeder am 16. Juni seine Pflicht und gebe seine Stimme

Herrn Paul Dugend,

ständiges Mitglied des Reichs-Versicherungsamtes.

Bekanntmachung.

das Ober-Ersatzgeschäft in der Stadt Halle betreffend.

In Ausführung der Bestimmung des § 69, Abs. 6 der Wehrordnung bringe ich hiermit zur allgemeinen Kenntniß, daß das Ober-Ersatzgeschäft für die Stadt Halle **vom 2.—8. Juli cr. im Restaurant zum Rosenthal, Weidenplan 4,** stattfinden wird.

Zur Vorstellung kommen diejenigen Militärpflichtigen, welche beim diesjährigen Ersatzgeschäft

a) für dauernd untauglich zum Militärdienste befunden,
b) zum Landsturm I. Aufgebots,
c) zur Ersatz-Reserve und
d) als brauchbar zur Einstellung vorgemustert sind; ferner
e) die von den Truppentheilen vor beendeter Dienstzeit aus irgend einem Grunde wieder entlassenen Mannschaften,
f) die von den Truppentheilen als nicht einstellungsfähig abgewiesenen Einjährig-Freiwilligen und
g) die beim Ersatzgeschäft gefehlten, nachträglich zur Stammrolle hier angemeldeten Militärpflichtigen.

Den vorbezeichneten Mannschaften gehen besondere Gestellungsbefehle zu und haben sich diejenigen, welche wegen Wohnungswechsels ꝛc. einen solchen nicht erhalten haben, bis spätestens den **30. Juni cr.** im Militär-Bureau, Schmeerstraße 1, II. zu melden.

Die Erörterung der Reklamationen, wozu auch die Angehörigen der betr. Militärpflichtigen zu erscheinen haben, findet am Dienstag, den 5. Juli cr. statt.

Wer ohne Entschuldigung fehlt, wird mit Geldstrafe bis zu 30 Mark oder mit Haft bis zu 8 Tagen bestraft.

Halle a. S., den 8. Juni 1898.

Der Civil-Vorsitzende der Ersatz-Kommission der Stadt Halle a. S.
Staude.

Bekanntmachung.

Wegen der **Auswechselung der Schienen der Stadtbahn** wird der zwischen **Franckeplatz und Taubenstraße** belegene Theil des Steinwegs vom 13. d. Mts. ab für den **Fahr- und Reitverkehr gesperrt.**

Halle a. S., den 11. Juni 1898.

Die Polizei-Verwaltung.

Bekanntmachung.

Mit Bezugnahme auf den § 26 Absatz 1 des Bauunfallversicherungs-Gesetzes vom 11. Juli 1887, betreffend **die Prämienberechnung für die bei Regiebauarbeiten beschäftigten Personen** bringen wir zur öffentlichen Kenntniß, daß der Auszug der Heberolle für die Monate Juli—Dezember 1897 und Januar bis März 1898 behufs Einsichtnahme während zweier Wochen vom Tage der Veröffentlichung dieser Bekanntmachung ab im Bureau für Arbeiter-Versicherung, Rathskellergebäude, Schmeerstraße 1 I. rechts, ausliegt.

Die Abrechnung der pro 3. und 4. Quartal 1897 und 1. Quartal 1898 fälligen Beiträge ist in der gedachten Zeit und an derselben Stelle zu bewirken, widrigenfalls die säumigen Zahlungspflichtigen zwangsweise Beitreibung zu gewärtigen haben.

Halle a. S., den 11. Juni 1898.

Der Magistrat.

Gutes, gesundes Roggenstroh (Flegeldrusch), zu Seilstroh geeignet, **sucht zu kaufen** und erbittet Offerten **Mittel-Edlau** bei Cönnern a. S. **C. Säuberlich.**

Riesengänse, 25 Pfd., sämmtl. Zucht- u. Leggeflügel, Brutöfen, Zuchtgeräthe ꝛc. Verlang. Sie kostenlos illustr. Katalog. Geflügelpark **Auerbach** (Hess.).

Alle Anzeigen betr.
Offene Stellen,
Stelle-Gesuche,
Verkäufe,
Kauf-Gesuche,
finden durch die
Hallesche Zeitung
Landeszeitung
für die Provinz Sachsen
in landwirthschaftlichen Kreisen
beste und wirksamste Verbreitung.
Halle a. S.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X189806132-11/fragment/page=0007

Wahl-Aufruf!

Die Reichstagswahl steht bevor!

Vorstände und Mitglieder der treu zu Kaiser und Reich stehenden Parteien haben sich verständigt, einen gemeinsamen Kandidaten aufzustellen, welcher gewillt ist, unseren Kaiser und die verbündeten Regierungen in ihren auf die Erhaltung der Grundlagen unseres staatlichen, kirchlichen und bürgerlichen Lebens gerichteten Bestrebungen zu unterstützen. Dieser Kandidat ist der

Guts- und Grubenbesitzer Herr L. Bauermeister

auf Deutsche Grube bei Bitterfeld.

Wähler! Vergesset bei der Reichstagswahl die Parteiunterschiede! Seht nicht auf das, was Euch trennt, sondern auf das, was Euch Allen am Herzen liegt, das Wohl des Vaterlandes, die friedliche und segensreiche Weiterentwicklung unseres Deutschen Reiches. Deshalb wendet nur dem Herrn Bauermeister Eure Stimmen zu!

Albanns, Delitzsch. **W. Albitz**, Delitzsch. **G. Albrecht**, Roitzsch. **Dr. Bärecke**, Gräfenhainichen. **Bauer**, Delitzsch. **Beinert**, Eilenburg. **G. Berger**, Rödgen. **Bennemann**, Torna. **Bernschneider**, Delitzsch. **Bieler**, Zschernitz. **Biermann**, Bitterfeld. **Frhr. von Bodenhausen**, Burgkemnitz. **G. Bönicke**, Eilenburg. **Böttcher**, Roitzsch. **Bohnenstädt**, Delitzsch. **B. Borniköl**, Eilenburg **R. Borniköl**, Eilenburg. **Brettschneider**, Cossa. **Brösel**, Delitzsch. **Dr. Busolt**, Delitzsch. **von Busse**, Zschortau. **Damann**, Delitzsch. **Dietze**, Bitterfeld. **A. Dippe**, Bitterfeld. **Dörries**, Zörbig. **Dreike**, Delitzsch. **Ehrenberg**, Eilenburg. **Eschenbach**, Eilenburg. **Feldmann**, Juliushof. **Finger**, Mößlitz. **Francke**, Landsberg. **Freyberg**, Delitzsch. **Fricke**, Eilenburg. **Gelmroth**, Zörbig. **Gerber**, Schwemsal. **Gertzen**, Bitterfeld. **Glöckner**, Priorau. **Gladow**, Gräfenhainichen. **Gödecke**, Strohwalde. **Graul**, Gordemitz. **Grosze**, Grötz. **W. Grune**, Eilenburg. **Gutezeit**, Brehna. **Gutheil**, Delitzsch. **Haacke**, Delitzsch. **Haacke**, Brehna. **Hädicke**, Kütten. **Häsler**, Eilenburg. **P. Hauffe**, Eilenburg. **E. Heinze**, Delitzsch. **O. Heinze**, Eilenburg. **Hertwig**, Gotha. **Hirsch**, Roitzsch. **E. Hönig**, Delitzsch. **Hoffmann**, Düben. **Hohmann**, Kitzendorf. **Holzweißig**, Eilenburg. **Huth**, Holzweißig. **H. Jenke**, Eilenburg. **Jormann**, Eilenburg. **Jorre**, Brinnis. **Joseph**, Liemehna. **R. Kirchhof**, Eilenburg. **Klang**, Delitzsch. **Kohlschütter**, Rieda. **Th. Krabs**, Röckern. **H. Krellig**, Eilenburg. **W. Kurze**, Delitzsch. **Dr. Kuntze**, Delitzsch. **Dr. Lane**, Delitzsch. **Lauth**, Delitzsch. **Lederer**, Zörbig. **Liebener**, Delitzsch. **Lüdicke**, Landsberg. **Lüdscheidt**, Gräfenhainichen. **Marggraf**, Rieda. **Mensdorf**, Delitzsch. **Mentzendorf**, Bitterfeld. **Merkwitz**, Gletzen. **Meyenberg**, Kütten. **Rob. Mayer**, Bitterfeld. **M. Meyner**, Delitzsch. **Fr. Müller**, Eilenburg. **Fr. Müller**, Gräfenhainichen. **C. Müller**, Delitzsch. **Neumann**, Bitterfeld. **Oberländer**, Klein-Crostitz. **Dr. Oebbecke**, Bitterfeld. **Osterland**, Salzfurth. **Pfaff**, Roitzsch. **Pilz**, Bitterfeld. **Plischke**, Eilenburg. **Pönicke**, Delitzsch. **E. Pötzsch**, Bitterfeld. **Rackwitz**, Queis. **G. Rausch**, Düben. **Reiche**, Delitzsch. **Remmicke**, Kattersnaundorf. **O. Reuter**, Kütten. **Aug. Richter**, Bitterfeld. **Rößler**, Eilenburg. **Romeiß**, Gräfenhainichen. **Rudolph**, Löberitz. **Rühl**, Groß-Lissa. **Rühl**, Klein-Lissa. **Rühlmann**, Zörbig. **Rupp**, Eilenburg. **Salau**, Gräfenhainichen. **Schäfer**, Delitzsch. **Schimpf**, Delitzsch. **Schirmer**, Neuhaus. **R. Schladitz**, Eilenburg. **Reinh. Schmidt**, Zörbig. **G. Scholtz jr.**, Bitterfeld. **Spangenberg**, Delitzsch. **Schrecker**, Eilenburg. **Schröder**, Eilenburg. **Schröter**, Brehna. **Schulze**, Kütten. **C. Schulze**, Eilenburg. **Schumann**, Zörbig. **Schuster**, Zaasch. **G. Seidel**, Eilenburg. **G. Sernau**, Brehna. **Sommer**, Bitterfeld. **Stöpel**, Brehna. **Sydow**, Eilenburg. **Tetzner**, Delitzsch. **C. Teubner**, Delitzsch. **C. Thier**, Delitzsch. **Tietze**, Eilenburg. **J. Tuve**, Eilenburg. **von Unruh**, Delitzsch. **Vörkel**, Eilenburg. **E. Voigt**, Bitterfeld. **Weps**, Zörbig. **Wilke**, Eilenburg.

Bank für Handel und Industrie.

Bekanntmachung

betreffend

Ausübung des Bezugsrechts auf nom. Mk. 20,000,000 neuer Actien.

Die ausserordentliche Generalversammlung vom 25. Mai 1898 hat beschlossen, das Grundkapital unserer Gesellschaft um **nom. M. 25,000,000,** also auf **nom. M. 105,000,000 zu** erhöhen, durch Ausgabe von 25,000 Stück neuer Inhaber-Actien von je nom. M. 1000 No. 80,001 bis No. 105,000, **welche Actien vom 1. Januar 1898 ab in gleicher Weise wie die alten Actien dividendenberechtigt sind.**

Diese **nom. M. 25,000,000** neuer Actien sind gemäss vorgedachtem Generalversammlungsbeschluss von der Firma Robert Warschauer & Co. zum Course von 120 % übernommen und alsdann seitens dieser Firma an ein Garantiesyndicat begeben worden, welches die Verpflichtung übernommen hat, **nom. M. 20,000,000** dieser Actien unter den unten angegebenen Bedingungen zum Course von 146 % unseren Actionären durch uns anbieten zu lassen.

Demgemäss bieten wir hiermit unseren Actionären für Rechnung des Garantiesyndikats die vorbezeichneten 20,000 Stück neuen Inhaber-Actien von je nom. M. 1000 zum Course von 146 % unter folgenden Bedingungen zum Bezuge an:

1. Auf **je 28 Stück Gulden-Actien** von je 250 Gulden nom. können **je drei neue Inhaber-Actien** von je nom. **M. 1000,** und auf **je 4 Stück Mark-Actien** von je 1000 Mark nom. kann **eine neue Inhaber-Actie** von nom. **M. 1000** bezogen werden.
2. Das Bezugsrecht ist **bei Vermeidung des Verlustes in der Zeit vom 14. Juni bis incl. 28. Juni 1898 bei den am Fusse dieser Bekanntmachung verzeichneten Anmeldestellen** in den üblichen Geschäftsstunden auszuüben.
   Die Actionäre, welche das Bezugsrecht geltend machen wollen, haben ihre Actien (ohne Dividendenscheine und Talons) mit zwei gleichlautenden, von ihnen vollzogenen Anmeldeformularen, welche bei den Anmeldestellen erhältlich sind, zur Abstempelung mit einem die Anmeldung des Bezugsrechts constatirenden Vermerk einzureichen und gleichzeitig 25 % des Nominalbetrages = M. 250, sammt 4 % Stückzinsen vom 1. Januar 1898 bis zum 28. Juni 1898 = M. 4.95, nebst dem für den Bezug der Actien festgesetzten Agio von 46 % = M. 460, **mithin zusammen M. 714.95 für jede neue Actie von nom. M. 1000, zuzüglich des halben Schlussnotenstempels** baar zu zahlen.
3. Der Rest von 75 % = Mk. 750 für jede neue Actie von nom. M. 1000 nebst 4 % Stückzinsen vom 1. Januar 1898 bis zum 15. Juli 1898 = 16.25, **mithin zusammen M. 766.25,** kann jederzeit, **muss aber spätestens am 15. Juli 1898 bei derjenigen Stelle, bei welcher die erste Einzahlung stattgefunden hat,** baar bezahlt werden.
4. Ueber die geleisteten Zahlungen werden **Kasse-Quittungen** ertheilt.
5. Die Ausgabe der neuen Actien mit Dividenden-Coupons pro 1898 und folgenden erfolgt baldthunlichst nach der Eintragung der stattgefundenen Kapital-Erhöhung zum Handelsregister und nach der Vollzahlung der Actien auf Grund einer besonders zu erlassenden Bekanntmachung.

Interimsscheine werden nicht ausgegeben.

Verzeichniss der Anmeldestellen:

in **Darmstadt** die **Bank für Handel und Industrie,**
„ **Berlin** „ „ „ „ „ „
„ „ das **Bankhaus Robert Warschauer & Co.,**
„ **Frankfurt a. M.** die **Filiale der Bank für Handel und Industrie,**
„ **Cöln** die Herren **Sal. Oppenheim jun. & Co.,**
„ **Dresden** „ „ **Albert Kuntze & Co.,**
„ **Halle a.S.** „ „ **Hermann Arnhold & Co., Bank-Commandit-Gesellschaft,**
„ **Hamburg** **Die Vereinsbank in Hamburg,**

in **Hannover** die Herren **Ephraim Meyer & Sohn,**
„ **Heilbronn** „ „ **Rümelin & Co.,**
„ **Leipzig** die **Allgemeine Deutsche Creditanstalt,**
„ „ „ **Leipziger Bank,**
„ **Mannheim** die Herren **Wingenroth, Soherr & Co.,**
„ **Mainz** „ „ **Schmitz, Heidelberger & Co.,**
„ **München** „ „ **Merck, Finck & Co.,**
„ **Strassburg i. E.** „ „ **Bank-Commandite Kauffmann, Engelhorn & Co.**
„ **Stuttgart** die **Württembergische Bank-Anstalt vormals Pflaum & Co.,**
„ **Wien** die Herren **Dutschka & Co.**

Darmstadt, den 11. Juni 1898.

Direction der Bank für Handel und Industrie.

Herrschaftliches Haus,

g. erhalten, vorzügliche Wohnlage, unter **günstigen** Bedingungen zu **verkaufen.** Offerten unter **F. a. 6087** befördert **Rudolf Mosse, Halle.** (6933

Guts-Verkauf.

Das in der Provinz Sachsen, Kreis Weißenfels, 1 km von der Bahnstation Kauerwitz, ca. 90 ha enthaltende Gut Kainsberg soll erbtheilungshalber verkauft werden. Kaufliebhaber wollen sich an den Bevollmächtigten der Erben Herrn Albert Graul dortselbst wenden, woselbst auch die Verkaufsbedingungen eingesehen werden können. [7159

Kainsberg, 4. Juni 1898.

Albert Graul.

Schöner Landgasthof

mit 32 Mrg. sehr gutem Boden beabsichtige ich sofort **zu verkaufen.** [7167
Näheres zu erfahren in der Expedition dieser Zeitung.

Guts-Verkauf.

Ein Gut mit 60 Acker gutem Boden, meist Weizen- und Zuckerrüben-Boden, bei 25000 Mk. Anzahlung sofort zu übernehmen. Reflektirende wollen gefälligst ihre Adressen unter **Z. 7163** in der Expedition d. Bl. niederlegen. Alles Nähere wird ihnen dann mitgetheilt. Agenten verbeten. [7163

Ritterguts-Pacht

zwischen **Landsberg—Meseritz.** 1/2 Std. Wag. Gymnasialstadt 2c. 2700 Morgen Areal (2400 Acker, 220 Wiesen 2c.). Pacht 12 000 Mk., Zeit noch 10 Jahre cedirt Pächter mit Genehmigung sof., da krank. **Sich. Rente** nachgewiesen. Erforderl. **70000 Mk.** z. Uebernahme. Zahlungsf. Pächt. a. Beauftr. **Otto Wirth, Cüstrin II.**

Ackergut-Verkauf.

Wegen Sterbefalles m. Mannes beabsichtige ich mein in der Altmark gelegenes Gut von 250 Morgen, worunter 180 Morgen guter Rüben- und Weizenboden, 50 Morgen Holzung, 20 Morgen Wiese, sofort mit voller, gutstehender Ernte, kompl. leb. u. todt. Inventar unter den **denkbar günstigsten Bedingungen** zu verkaufen. Mein Gut ist mit der 7 km entfernt lieg. Bahnstation u. vorzügl. arbeit. Aktienzuckerfabrik (Aktienbesitzerin) durch direkte Chaussee verbunden. Off. unter **E. H. 32 Annoncen-Expedition Th. Wachter, Wiesbaden,** Saalg. 3.

Eine bildschöne Rappstute,

6jährig, zum Reiten und Fahren, 1- und 2spännig, ganz zuverlässig, 1,72 cm groß, kräftig gebaut, fehlerfrei, ist auf **Domäne Schlotheim** i. Thür. (Station der Hohenebra-Mühlhäuser Bahn) **verkäuflich.** Das. werden noch einige Pferde **(Arbeits- und Wagenschlag),** nach Wahl der Käufer **wegen** Nachzucht abgegeben.

Stammschäferei Hilwartshausen

(früher Dinkelburg).

Der diesjährige

Bockverkauf

von circa 90 besten schweren **Hampshire Down. Jährlingsböcken** hat begonnen.

Hilwartshausen, den 10. Juni 1898.

G. Artmann.

Wagen auf vorherige Anmeldung Bahnhof Hannov.-Münden.

Offene und gesuchte Stellen.

Ein älterer, erfahrener **Landwirth,** mit guten Referenzen, der befähigt ist eine Wirthschaft selbstständig zu führen **sucht** per 1. Juli oder später **passende Stellung.** Offerten an (6992
Inspektor W. Kuntze,
Dom. Amt-Lohra bei Niedergebra.

Zum 1. Juli cr. wird ein (6951

Hof-Verwalter

gesucht. Meldungen mit Zeugniß-Abschriften wolle man an die Expedition dieser Zeitung unter **Z. 6951** senden.

Zum 1. Juli wird auf einem Rübengute junger, gebildeter Landwirth als

Volontär- oder 2. Verwalter

gesucht. [6879
Offerten mit Zeugnißabschriften unter **Z. 6879** an die Exped. d. Ztg. erbeten.

Verheiratheter Oberschweizer

mit guten Zeugn. sucht 1. Juli Stelle zu 60—100 Stück Vieh. **Kl. Ulrichstr. 6, I.**

Stallschweizer

empfiehlt jederzeit kostenlos (6278
Zimmermann, Leipzig, Mittelstraße.
Bureau ist nur für Stallschweizer.

Tüchtige Metall- u. Eisendreher

auf Leitspindel- u. Revolverbänke werden **gesucht.** [7165
Leipzig. **Langestraße 5.**

Land- u. Stadtwirthschafterinnen, Kochmamsells, Stützen, Kindergärtnerin., Verkäuferin., Köchin., Stuben-, Haus- u. Kindermädchen, Kinderfrauen werden gesucht und nachgewiesen durch **Pauline Fleckinger, Neunhäuser 3.**

Suche zum 1. September eine junge, tüchtige, zuverlässige

Mamsell,

die in der bürgerlichen Küche und der Fed erviehzucht erfahren ist. Selbige muß auch das Melken beaufsichtigen. Gehalt nach Uebereinkunft. [7160
Frau Susanne Lucanus,
Rittergut Wedelwitz bei Eilenburg.

Suche zum 1. Juli eine **tüchtige**

Mamsell oder Stütze,

die im Kochen, Backen und Einmachen perfekt, wenn möglich auch in Handarbeiten geschickt ist. Zeugnisse mit Gehaltsansprüchen an (7172
Frau Reiche,
Cannawurf bei Heldrungen.

2 jüngere, sowie selbständige Landwirthinnen suchen 1. Juli Stellen durch **Frau Anna Fleckinger, Kleine Ulrichstraße 8, p.**

Gesucht: 6 Landwirthschafterinnen, 150 bis 400 Mk., Köchinnen, Kochmamsells, Jungfern und Stubenmädchen. **Frau Marie Wantzlöben, Spiegelstr. 1.**

Junges Mädchen zur Erlernung der Landwirthschaft und **1 Scholar** werden zum 1. Juli auf mittleres Rittergut **gesucht.** Familienanschluß zugesichert. Gefl. Off. unter **Z. 7164** niederzulegen in der Expedition dieser Zeitung.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X189806132-11/fragment/page=0008